



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1908**

572 (7.12.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-337260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-337260)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 25 Pfg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Porto
auschlag 2.45 pro Quartal,
Eingel.-Nummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonien-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntage)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Drucker-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 941
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Nr. 572.

Montag, 7. Dezember 1908.

(Abendblatt.)

Der deutsche Protest.

× Berlin, 6. Dezember.

Zu den Vorgängen der letzten Wochen in Prag nahm, wie schon kurz gemeldet, heute mittag in der „Philharmonie“ eine von etwa 2000 Studenten besuchte Versammlung Stellung, die von der freien wissenschaftlichen Vereinigung einberufen worden war. Vom Lehrkörper der Universität waren erschienen die Professoren Proff. Stumpf, Erich Schmidt, Rich. M. Maier, Sings, Brandel, Gontig, Geheimrat Nieber, Paszowski, Strazmann, Struve, der Rektor der Handelshochschule Jastrow u. a. Vom Rektor der Universität Professor Dr. Rahl und von der Vese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag waren Begrüßungs-Telegramme eingegangen. Nachdem stud. Löwenthal persönliche Eindrücke von einem Besuche der deutschen Studenten in Prag wiedergegeben, ergriff als erster Redner das Wort Professor Noethe:

Schon einmal hat tschechischer Chauvinismus eine schwache Regierung dahin gebracht, die Rechte der deutschen Professoren und Studenten zu brechen. Damals zogen 5000 Deutsche aus und gründeten die große Universität an der Pleiße, auf die wir heute mit freudigen Stolz schauen. Damals fiel Prag unter die Füßchen und Jesuiten und geriet immer tiefer ins Elend, bis ein kluger deutscher Kaiser sie aufs neue zu einer deutschen Universität machte. Ein halbjahrtausend ist seitdem ins Land gegangen. Es wäre jetzt etwas ganz anderes, wenn man wieder Prag aufgeben wollte. Man kann Kulturzentren nicht künstlich schaffen, und der Weg von Budweis nach Reichenberg führt über Prag. Diese deutsche Universität ist mit solchen Faktoren an die Seele der Deutschen gefettet, daß es Verrat wäre, wenn man sie aufgeben wollte. (Stürmische Zustimmung.) Prag ist eine deutsche Stadt, auf die wir Anrecht haben, wenn auch der tschechische Böbel achtmal so stark ist als die Deutschen. In Prag ist Mozarts Don Juan aus der Laute gehoben worden, dort hat Kleist gesehen. Prag ist die Wiege der Sprache, die wir sprechen, da der große Kaiser Karl IV. durch seinen Kanzler die deutsche Schriftsprache schaffen ließ. Prag ist weiter die Seele Böhmens. Wer Prag aufgibt, steht in schwerer Gefahr, dem Lande den geistigen Mittelpunkt zu rauben. Wer von uns aber möchte Deutsch-Böhmen missen? Das deutsche Prag muß unser bleiben, wenn wir nicht einen lebendigen Teil unserer Kraft verlieren wollen. Man nennt diese Art des Denkens romantisch. Praktisch ist sie vielleicht nicht, aber ohne ein gut Teil Romantik wäre auch das deutsche Kaiserthum von heute nicht entstanden. Ein Staatsmann mag resignieren, aber ein Volk muß Kreuze an die Vergangenheit und Glauben an die Zukunft besitzen, wenn anders es selbst eine Zukunft haben will. Mancher weise Mann mag über die dummen Studenten lachen mit ihrem Grabstein und dem Farbertragen: Ich liebe heroische Dumheiten, wenn sie nur wirklich heroisch sind. (Langanhaltender Beifall.) Unser Herz schlägt warm hinüber nach Prag. Wohl freudig es umschließt in den Augen Europas, aber noch ist die Stunde nicht gekommen, wo wir die Hände den Deutschen in Prag reichen dürfen, jedoch der Strom ungebrodener warmer Sympathie, der hinüberflutet, möge helfen, ihnen Kraft zu geben im Kampfe für deutsche Art und Kultur. Gott

schütze das deutsche Böhmen, Gott schütze das deutsche Prag. (Minutenlanger Beifall.)

Darauf sprach Professor Adolf Wagner. Er erinnerte an die Zeit, wo Oesterreich und Deutschland politisch noch zusammengehörten. Die Trennung ist vollzogen worden zum Heil beider Teile. Aber die politische hat nicht die nationale und kulturelle Trennung zur Folge gehabt. Leider haben wir es öfters schon zu sehr vergessen, daß ein Duzend Millionen Deutsche über der Grenze wohnen. Wie die Erblande sollen nicht mehr zu uns gehören, nicht mehr das Land Tirol, wir sollen Andreas Hofer nicht mehr einen Deutschen nennen dürfen, weil das Land heute politisch nicht mehr zum Reich gehört? Davon kann niemals die Rede sein. Wir gehören zusammen. Deutschland und Oesterreich sind nicht dasselbe. Zu Deutschland gehören Deutsch-Oesterreich und die deutsche Schweiz, ebenso wie die Holländer und Bienen. Wir wollen keine Einmischung in die inneren Verhältnisse Oesterreichs, aber wir sind berechtigt unsere warmste Sympathie für das deutsche Volkstum auszusprechen. Der Abgeordnete Kramaritz, ein Schüler von mir, sagte gestern im österreichischen Abgeordnetenhaus: Was würde geschehen, wenn tschechische Studenten nach Polen ziehen würden? Die Dinge liegen hier aber anders. Da, was die deutschen Studenten in Prag wollen, ist Parteiergreifung, die politische Grenze bleibt.

Wären es denn deutsche Studenten, die die österreichischen Farben in den Rot traten und „Hoch Serbien!“ riefen. Wir trufen: Nieder Serbien, nieder die Allavendwelt, hoch Oesterreich! (Langanhaltender Beifall und Zustimmung.) Es handelt sich für uns nur darum, das zu erhalten, was wir durch Jahrhunderte besessen haben. Was sind die Slaven anders als die Schüler der Deutschen! Warum ist Kramaritz, den ich schätze, nach Berlin gekommen? Weil sie hier die bessere Schulung durchmachen. Hochverrat ist das Einzige, was aus der Prager Bewegung hervorleuchtet. Leider ist durch die unerträglichste Fäulerei der Deutschen die Magyaren-Slavenvelt so hoch gestiegen. Doch sind die Deutschen heute immer noch die weitaus stärkste Nation, denn stärker als die Zahl ist die Kultur. Und nur die Deutschen in Oesterreich können ein Staatswesen entwickeln und zur Blüte bringen. Warum gehen nicht mehr Studenten nach Oesterreich, auch nach Tirol, wo die Deutschen von den Italienern bedroht werden, eine Gefahr, die schlimmer ist wie die von den Slaven, die bisher wohl noch kaum zu den Kulturvölkern gehören. (Zustimmung.) Dringend notwendig ist die Unterstützung der Sache des Deutschen Schulvereins, der kein Angriffsverein ist, sondern nur das Bestehende erhalten will. Ich wünsche, daß nicht im politischen, wohl aber im kulturellen Sinne das alte Wort von Arndt sich bewahrheitet: Was ist des Deutschen Vaterland? Soweit die deutsche Junge Klingt und Gott im Himmel Nieder singt. (Stürmischer Beifall.)

Professor Denz geht von einem historischen Exkurs auf die böhmische Revolution und den 30jährigen Krieg aus und bemerkt weiter: Wir brauchen keine Furcht zu hegen, daß noch einmal die böhmischen Scharen über die Berge bis Bernau kommen werden, daß auf den böhmischen Schlachtfeldern der große Kampf zwischen Deutschthum und Slaventhum ausgefochten werden soll. Oesterreich wird seiner Mission, die Slaven zu bilden, treu bleiben. Und von uns aus ist niemals inniger der Bund mit Oesterreich gewünscht worden als jetzt.

Er ist nicht bloß ein politischer Vorteil, sondern eine sittliche Notwendigkeit, eine Schuld, die wir abzulösen haben dafür, daß wir unser Reich gründen mußten auf Kosten des Hauses Habsburg. Diese ungeheure Wunde mußte dem deutschen Volkstörper geschlagen werden, damit wir zum Anfang einer deutschen Einheit kämen. Unser Herz schlägt bis jenseits der böhmischen Berge, das zu bezeugen sind wir hier. Alles Heil dem deutschen Vaterlande, dem deutschen Volke in alle Wege. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem Generalsekretär Geiser zum Anschluß an den Deutschen Schulverein aufgefordert hatte, nahm das Schlusswort Geheimrat Professor v. Ditzl: Wir sind einig, Studenten und Lehrer, daß es unsere nationale Pflicht ist, den deutschen Kommilitonen in Prag zu helfen. Wir haben auch das Versprechen, daß wir unserem Rektor ablegen müßten, keine Politik zu treiben, treu gehalten. Wir verlangen nicht allein für uns den Platz an der Sonne, wir gestehen jedem Volke freudig das Recht zu, sich kulturell zu betätigen. Aber was wir den anderen gewähren, verlangen wir auch für uns selbst. Das Bollwerk deutscher Kultur, die Prager Universität muß verteidigt werden mit allen Kräften. Es ist uns staatsmännische Vorsicht für heute von allen Seiten empfohlen worden. Dem haben wir Rechnung getragen in folgender bescheidener Resolution:

„Wir, die am 6. Dezember mit ihren Professoren versammelte Studentenschaft der Universität Berlin, sind mit Entrüstung den Vorgängen in Prag gefolgt, die in ihren Angriffen auf Professoren und Studentenschaft eine ernste Gefährdung deutscher Bildung und Kultur bedeuten. Wir erkennen als Pflicht, jedes Deutschen an, den bedrohten Brüdern jenseits der Grenzen zu helfen. Wir fordern die Kommilitonen auf, zu diesem Zweck möglichst zahlreich in den Verein für das Deutschthum im Auslande einzutreten. Wir beabsichtigen, von dieser Resolution d. r. deutschen Universität zu Prag Kenntnis zu geben, zugleich mit dem Ausdruck unserer warmsten Sympathie für die mannhaftesten akademischen Vorkämpfer für deutsche Bildung und Kultur gegen Rossenbah und Janakismus.“

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Mit einem Hoch auf das große deutsche Vaterland und dem Gesänge des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die imposante Veranstaltung, der auch zahlreiche Damen bewohnten.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 7. Dezember 1908.

Kaiser und Volk.

Die „Kreuzzeitung“ stellt beim Rückblick auf die Verfassungsdebatten mit Befriedigung fest, daß die starke Erregung, die bei der Besprechung der Interpellationen über die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ herrschte, sich inzwischen gelegt habe. Sie nimmt mit Beugung davon Notiz, daß der Name des Kaisers nicht wieder in die Debatte gezogen wurde und meint:

Es spiegelt sich eben im Reichstage der erhebliche Umsturz wieder, der inzwischen in meinen Kreisen der Bevölkerung eingetreten

Feuilleton.

Neue Bismarckbücher.

In diesem Blatte habe ich gelegentlich der Volkshausfeier die Forderung erhoben, das deutsche Volk sollte nicht nur von Bismarck lobend sprechen, es sollte vor allem ihn fleißiger lesen, ihn besser kennen lernen, sich mit seinem politischen Geiste durchdringen, um politisch reifer zu werden u. seine politische Erziehung zu vollenden. Noch können wir ihn, sein Werk und seine Zeit zu wenig, um politisch ganz von ihm durchdrungen zu sein, wie wir kulturhaft von Goethe und Schiller durchdrungen sind. Bismarck weiß und wirkt nicht mehr unter uns, er kann nicht unmittelbar auf uns wirken. Es gilt, daß wir sein Erbe und lebendig erhalten und den Nachgeborenen lebendig machen, daß es fort und fort wirkt und unser Gut an politischen Erfahrungen und an politischer Einsicht mehrt. Die erste Quelle, aus der wir immer und immer wieder schöpfen müssen, sind natürlich Bismarcks hinterlassene Schriften selbst, seine Reden, seine Briefe, seine Gedanken und Erinnerungen. Von diesen Schriften liegen jetzt zum Glück gute und billige Ausgaben vor. Sie werden gekauft, aber bringen noch den Beobachtungen, die man in jedem Hause machen kann, noch nicht tief genug ins Volk ein. Wir brauchen Bismarck garnicht sozial erheben und sollten ihn fleißiger lesen. Nichtsahnend und Orientierungslos kann er auch da sein, wo wir unter geänderten Verhältnissen von ihm abweichen.

Neben diese ursprünglichen Quellen tritt die Literatur über Bismarck, die immer mächtiger anschwillt. Die geschichtliche Forschung sucht, je mehr die Quellen sich erschließen, tiefer in dieses gewaltige Leben einzudringen, eingehender seine Auswirkungen im politischen Leben der Nation zu beschreiben

und zu ergründen, neue Quellen zu erschließen. Hand in Hand damit gehen die dankenswerten Versuche, in vollständigen Schriften die Kenntnis von Bismarcks Persönlichkeit und Lebensarbeit zu verbreiten. Ich möchte auf einige Neuerwerbungen der Bismarckliteratur orientierend hinweisen. Weisheiten nicht. Es wäre gut, wir sähen mehr Bismarckbücher auf den Reichsbüchereien als so manchen schöngeistigen Schund, der gebankenlos gekauft wird, weil er schon gebunden ist und eine milde Klamme für ihn losgelassen wird.

Für Deutschlands Frauen möchte ich zunächst nochmals auf ein schon vor längerer Zeit erschienenenes Bismarckbuch hinweisen, Edward Heyd, Johanna von Bismarck. Es ist der erste, wenn auf flüchtige Versuch, ein Lebensbild von Bismarcks Frau zu entwerfen, vornehmlich auf Grund der berühmten Briefe Bismarcks an seine Frau. Ein feines, lebenswürdiges, mit warmem Herzblut geschriebenes Buch von den Gemüts- und Seelenzuständen, die in dieser berühmten Ehe hinüber und herüber glühen, ein wertvoller Beitrag zur Psychologie Bismarcks, aufschlußreich für Bismarcks tiefes Seelen- und Herzensleben, das in eigentümlicher Fortschritt in den angestrebten Schilberungen erscheint. Diese Ehe wird eine der interessantesten psychologischen Aufgaben für den Historiker sein. Heyds Buch bahnt den ersten Zugang. Unsere Frauen wird die gegenständliche, lebhafteste Schilderung dieser Ehe äußerst fesseln, es spricht aus jeder Seite die liebevollste Anteilnahme und ein tiefes menschliches Herzensinteresse für die Gattin Ottos von Bismarck. Bismarck hatte recht, daß sein Leben Dank war gegen seine Frau, daß sie die innerste und heiligste Kapelle in seiner starren Seele war; denn es hat ihm kein Mensch gegeben wie sie“ (S. 2). Johanna von Puttkamer erscheint in dieser liebevoll einbringenden Darstellung als eine der förderlichsten Mit-

*) Johanna von Bismarck von Prof. Dr. Ed. Heyd. Volkshagen u. Klafing 1907.

arbeiterinnen zu der Persönlichkeit Bismarcks, nicht nur zu deren geschichtlichen Erreichungen für die Nation, sondern in erster Linie auch zu ihren individuellen Inhalten und Schönheiten, die über die Jahrhunderte in Größe hinstreben.“ (S. 197.)

Neue Quellen zur Erkenntnis der Bismarckschen Zeit, weniger der Bismarckschen Persönlichkeit erschließt ein von der literarischen Gesellschaft des Künstlervereins in Bremen herausgegebenes Buch: Aus den Tagen Bismarcks. Politische Essays von Otto Gildemeister. Von Gildemeister hat Georg Brandes einmal gesagt, daß schärfer zugegriffen und feiner empfundenen Kritik als die Otto Gildemeisters in der deutschen Presse nicht zu finden seien. Die Lektüre dieser Sammlung politischer Essays, die ursprünglich als Beilage der „Meier-Festung“ erschienen, wird das Urteil von Brandes bestätigen. Es ist ein Gemüß, diese kurzen, aber außerordentlich scharf gezeichneten Bilder der großen Zeit Deutschlands am geistigen Auge vorüberziehen zu lassen, die Bismarcks politischer Genius lenkte und die er so groß machte. Die Essays umspannen die Zeit von 1867 bis 1893 und wir fassen aus jeder einzelnen Betrachtung, welchen Schwung und welche Spannkraft sie dem gab, die sie mitterleben durften. Wir fühlen, daß die Zeit ungeheurer Größe erlebte durch einen großen Mann, auch wenn er selbst nur selten genannt wird. Aber wo er genannt wird, da geschieht es mit ungeheurer Bewunderung. In verschiedenen Stellen würdigt G. Bismarcks politische Genialität, bewundert er den klaren und vorausschauenden Rechenmeister. In einer Betrachtung über Bismarcks Rücktritt vom 23. März 1891 meint er, wenige würden widersprechen, wenn man sage, daß der Mann, dem die Macht aus den Händen genommen wurde, zu den Hervorragendsten unter den Heiden der Geschichte

*) Aus den Tagen Bismarcks. Polit. Essays v. O. Gildemeister. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, 1909.

ist, die sich anfänglich durch das Klammerspiel in der Presse hatten mit fortziehen lassen. Man denkt im Lande jetzt viel ruhiger über den ganges fäustlich so sehr aufgebauscht den Bergang.

Wenn man nicht annehmen will, daß das Berliner Konserlativ Organ absichtlich ihre Leser irrezuführen sucht, so muß diese ganze Darstellung als ein Beweis dafür gelten, daß die „Kreuzzeitung“ über die Stimmung im Lande, ja nicht einmal über die Stimmung in der eigenen Partei irgendwie unterrichtet ist. Zum Beweise dessen zitieren wir einen Artikel aus der „Volkzeitung für Westdeutschland“, einem in Barmen-Elberfeld erscheinenden hochorthodoxen und christlichsozial-konserverativen Blatte. Man liest dort in der Nummer vom 30. November:

Kaiser-Rene, Berlin, 28. November. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, der Kaiser leide an einer starken seelischen Depression, da er sich für den allein Schuldigen an den belagerten Riffen anhalte. — Die am Kaiser zu belagenden Fehler sind nicht so groß, daß sie nicht wieder gut zu machen wären, und sie sind auch nicht so groß, daß das allerdings erzwungene Vertrauen der Massen des Volkes zu ihm nicht wieder gestärkt werden könne. Das aber zu bewirken hat allein der Kaiser in der Hand. Und hierzu wäre das Hauptgeschäft schon erreicht, wenn der Kaiser seine Fehler erkannt und bezeugt, dann dürfen wir bei seinem ehrenvollen Charakter und bei den aufrichtigsten Absichten, des Reiches Bestes zu wollen, damit rechnen, daß sich die Fehler nicht wiederholen werden. Das Volk wird das Borgefallene dann, wenn auch nicht vergessen, so doch von Herzen gern vergeben.

Wenn derartige schon in einem Blatte wie der „Volkzeitg. für Westdeutschland“ gedruckt wird, dann läßt dies einen Rückschluß darauf zu, was in den konserverativen Kreisen gedacht und in vertraulichen Gesprächen gesagt wird.

Veröffentlichung fremder Briefe.

In Anknüpfung an Vorgänge auf dem literarischen Gebiete (Veröffentlichung von Briefen Niehsches) behandelt Prof. Dr. Alföld in Erlangen in der „Deutschen Juriszeitung“ das Recht an Briefe. Das Oberlandesgericht Jena hat die Veröffentlichung der Briefe Niehsches trotz dem Widerspruch von dessen Schwelger zugelassen, weil ein positives materielles Interesse des Briefschreibers im Zeitpunkt der Niederschrift nicht in Frage kommen konnte. Das Gericht meint, daß der Urheberrechtlich lediglich zur Sicherung der wirtschaftlichen Nutzung eines Werkes diene. Alföld dagegen stellt sich auf den Standpunkt, daß nicht nur ein Vermögensinteresse und die eigene Absicht, das Werk zu vervielfältigen und zu verbreiten, maßgebend sein könne. Nach seiner Meinung genießen Briefe, wenn sie die Merkmale eines Schriftwerkes haben, Urheberrechtlichen Schutz, auch wenn sie sog. Vertrauensbriefe sind. Von mehreren Schriftstellern wird sogar ein Persönlichkeitsrecht an solchen Briefen angenommen, die die Eigenschaften eines Schriftwerkes nicht an sich tragen — und das würden wohl die meisten aller Briefe sein —, da in ihnen doch gewöhnlich nur Dinge des täglichen Lebens, Tatsachen, familiärer oder geschäftlicher Art ohne formgebende Tätigkeit mitgeteilt oder beurteilt werden. Alföld seinerseits findet im positiven Rechte den Schutz auch solcher Briefe nicht gebührend. In das Gesetz über das literarische Urheberrecht sollte nach dem ersten Entwurfe eine strafrechtliche Bestimmung gegen unbefugte Veröffentlichung von Briefen, Tagebüchern und ähnliches aufgenommen werden; sie fand sich aber schon im zweiten Entwurf nicht mehr, obwohl der Juristentag von 1900 warm für den Briefschutz eingetreten war. Alföld fordert, daß der Schutz, namentlich für Briefe Lebender, durch einen Akt der Gesetzgebung noch hergestellt werde, ohne daß das Interesse in das Innenleben geschichtlicher Persönlichkeiten Einblick zu erhalten, Schaden erleide.

Zentrum und Polen.

Die „Vossische Ztg.“, die kürzlich durch Veröffentlichungen aus einem bulgarischen Geheimbericht einen Beweis ihrer vorzüglichen Verbindungen gegeben, ist in den Besitz eines Berichts gelangt, der aus dem Schoße der Zentrumsorganisation in Rußland entsprungen und an die Zentrumsfraktionen des deutschen Reichs- und preussischen Landtags erstattet ist. Der Verfasser, ein preussischer Arzt, teilt mit dem Abg. Erzberger den Wunsch, daß die Ostmark noch einmal am Zentrum genesen solle, findet aber in der Gegenwart nur ungenügende Ansätze zu diesem Genußungsprozeß. Da sein Bericht — wir wissen nicht, durch wessen Mittlerschaft — einmal der Öffentlichkeit übergeben ist, wird es wohl nicht angänglich sein, an seinem Inhalt vorbeizugehen. Der Verfasser ist unzufrieden mit der im Osten entfalteten oder auch nach seiner Meinung nicht entfalteten Tätigkeit des Zentrums, der deutschen Katholiken und der Polen. Wenn es so weiter gehe, werde in 15 bis 20 Jahren der Re-

gionäre. Freilich entsieht sich die Stimmung des Jahres 1891 nicht, daß der Abgang Bismarcks für viele wie eine Enttäuschung wirkte. Bismarck war wohl zu groß und auch zu selbstherrlich, um nicht wie eine Last zu wirken. Der hier angelegene Essay ist sehr wichtig für die Kenntnis der politischen Stimmung jener Tage. Bismarck war ihnen zu riesenhaft geworden, und wir wollen geradherzig heute sagen, daß Gefühl der Enttäuschung von einem Manne ist menschlich begreiflich, wenn auch das alles menschliche, das damals zu Tage trat, und heute ernst betrüblich erscheint. Die Zeit empfand es als einen Brand, daß immer erst gefragt werden mußte: was sagt Bismarck? Gildemeister schreibt: die kleineren Menschen hatten die Empfindung, als ob sie um einen Zoll gewachsen wären, die Ehrgeizigen, die Ehrgeizigen, die Bedenkenlichen konnten wieder zu Wort kommen. Und schließlich meint er, es seien nicht gerade die Schwächsten des Volkes, die es als Enttäuschung begrüßten hätten, als sich die Möglichkeit eröffnete, die Dankbarkeit von der Unterwürfigkeit zu trennen. So urteilte damals ein Bewunderer Bismarcks, der aber doch objektiv wagen will. „Auf den heroischen folgte der gewöhnliche menschliche Instinkt“. Ganz allgemein greifbar haben wir in diesen feinen Worten die Bismarck-Tragödie. Nach dem Tode Bismarcks verschwinden auch Gildemeister diese menschlichen Bedenkenheiten, er sieht nicht mehr die menschliche Schwäche Bismarcks wie ein Reigen unter Tagelohnbrüden, er erkennt in der historischen Betrachtung die Größe Bismarcks. Ein Artikel zu Bismarcks 90. Geburtstag liegt in die Worte aus: „so ohne weiteren Kommentar bekräftigt die allgemeine Stimme den letzten in dieser Reihenfolge: Ohne Zweifel des deutschen Reiches Schöpfer.“ Und in einem Aufsatz zu Bismarcks Tode kommt Gildemeister zu der wachstümlichen Auffassung, die Unverwundbarkeit des Reiches ist ein Zeugnis mehr für die Größe des Siegers.“ Die Verbammungsartikeln über den eisernen Kanzler seien ein Zeugnis der Größe des Entschlafenen, und, die wir uns seines Werkes freuen, wird es nicht irre machen. In Bismarcks Grab werden

gierungsbezug. Marienwerder und die Provinz Posen — von einigen wenigen polnischen Zentren der Provinz Posen vielleicht abgesehen — keinen polnischen Abgeordneten mehr haben. Und zwar das infolge der planmäßigen Ansiedlungstätigkeit. Die deutschen Katholiken beteiligten sich nicht genügend an den Wählerversammlungen; in Rußland selbst stimmten diese Deutschkatholiken ostentativ für den Nationalliberalen. Die Nationalkatholiken und ihre Vereine lösten der Zentrumsfrage erheblichen Abbruch. Die Polen im Parlamente und in der Provinz befaßten sich mit den Kämpfen für ihre Nation, beteiligten sich aber in wirtschaftlicher und kultureller Fürsorge nur wenig. Den Polen sei es im allgemeinen nicht eigen, im größeren wirtschaftlichen Unternehmertum eine sparsame, umsichtige, führende Rolle zu übernehmen; die ostmärkischen Ansiedler dagegen seien fast durchweg fleißige, umsichtige, intelligente Leute. Der Zentrumsmann stellt dann ein Programm auf, um den Ritt des Zentrums in die Ostmark erfolgreich werden zu lassen. Da wird verlangt Fürsorge für die Presse und Publizistik im weitesten Sinne; auch ein „seiner historisch-politischer Roman, der neben der deutschen Geschichte seit 1870 besonders die Zentrumsparthei mit ihren unsterblichen Taten und Grundtugenden zum Gegenstand hätte“, steht auf dem Wunschzettel. Katholische Banken und Bankgenossenschaften sollen geschaffen, katholische Versammlungen und Wandervorträge abgehalten, Vereine gegründet werden. Auch die Möglichkeit, für das Zentrum Anhänger unter den Evangelischen zu gewinnen, wird ins Auge gefaßt. Das Nächste aber sollen Beratungen von Vertrauensmännern über das Aktionsprogramm zunächst in Berlin, dann in Bromberg sein. Sehr interessant das alles. Am meisten Beachtung verdient jedoch die das Ganze tragende Grundanschauung: Zentrum und Polen sind auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden, sie müssen sozusagen ewig ungedeckt bleiben. Vielleicht hat der Mann recht; vielleicht führt die Entwicklung wirklich dahin, daß „Zentrum“ und „polnisch sein“ immer mehr identisch wird; vorher müßten die deutsch empfindenden Teile immer mehr aus dem Zentrum hinausgedrängt werden; das wäre ja, von gewisser Seite gesehen, eine ganz annehmbare Entwicklung.

Die Sozialdemokratie als Arbeitgeberin.

Die Verwaltung des Leipziger sozialdemokratischen Volksbundes scheint die sozialistischen Theorien noch nicht ganz in die Praxis überetzt zu haben, wie man aus folgendem Vorgange erkennen kann: Die Verwaltung des Volksbundes entließ kürzlich einen Seizer. Den Entlassungsgrund erfährt man durch ein Flugblatt des gleichfalls sozialistischen Zentralverbandes der Maschinisten und Seizer. In dem Flugblatt heißt es u. a.: „Der Grund für die Entlassung ist darin zu suchen, daß sich der Seizer nicht so ohne weiteres alles aufbürden ließ, wie die Volksbundesverwaltung glauben tun zu können. Er verlangte eine geregelte Arbeitszeit. Bisher betrug selbige bis zu 70 Stunden wöchentlich. Einen Sonntag gab es überhaupt nicht, nur an einem Wochentage durfte er, wenn er von früh 8 bis mittags 12 Uhr gearbeitet hatte, zu Hause bleiben. — Dem Maschinisten, der sich nicht sofort bereit erklärte, die Arbeiten des entlassenen Seizers zu übernehmen, wurde fernerhand erklärt, daß er dann ebenfalls entlassen sei. Die Geschäftsführung der Maschinisten und Seizer hat vergebens versucht, sich bei der Volksbundesverwaltung für ihre beiden gemäßigten Mitglieder zu verwenden.“ Wenn so etwas in einem bürgerlichen Betriebe vorkommen sollte!

Deutsches Reich.

— (Bürgermeister Schädling) veröffentlicht in der „Städte-Ztg.“ Mitteilungen zur Vorgeschichte des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens. Dabei erwähnt er die Tatsache, daß auf eine Verfügung des Ministers des Innern an den Regierungspräsidenten von Schleswig gegen ihn vorgegangen worden sei. Das würde mit der Versicherung in Widerspruch stehen, daß Minister von Holtke dem Vorgehen ferngestanden habe.

— (Weim Fürsten Philipp zu Sulenburg) in Liebenberg hat nach der „Kreuzzeitg.“ dieser Tage eine den Kranken völlig überraschende, eingehende gerichtsärztliche Untersuchung stattgefunden. Sie hatte das Ergebnis, daß jede Möglichkeit einer gerichtlichen Verhandlung in absehbarer Zeit ausgeschlossen erscheint.

— (Ein Tagebuch des deutschen Kaisers Wilhelm II.), vom Antritt seiner Regierung 1888 bis zum Jahre 1908 erscheint noch vor Weihnachten unter dem Titel „20 Jahre Regierungszeit“ im „Verlag Deutscher Zeitschriften, G. m. b. H.“ in Berlin W. 35. Das Buch kostet je in Leder gebunden (ca. 800 Seiten stark) 6 Mark.

mit einem Schatz, ein Heiligtum für unser Volk erblicken und verehren. In Gildemeisters gesammelten Aufsätzen haben wir ein Zeugnis für die Bedeutung der Tagespresse als Geschichtsquelle, auf die Martin Spohn die Aufmerksamkeit lenkte. Im übrigen ein Buch, aus dem wir politisch viel lernen und erfahren können.

In weitere Kreise wendet sich ein anderes Buch, das ganz von Bismarck handelt: A. Ebers Bismarckbuch, Charakterzüge, Denkwürdigkeiten und Erinnerungen für das deutsche Volk. Aus Bismarcks Werken und aus den Werken über ihn sind mit Fleiß anekdotische Einzelsätze und Erlebnisse zusammengetragen, die Bismarck als Menschen und Politiker kennzeichnen und geeignet sind, dem Volke Bismarcks Volkspopularität ins rechte Licht zu rücken. Man möchte diesem Buche schon eine recht weite Verbreitung wünschen, es scheint uns recht geeignet, das Jerrbild richtigzustellen, das ultramontane und sozialdemokratische „Historiker“ von Bismarck den Massen zu entwerfen ließen. Das Bild, das hier aus zahllosen Einzelsätzen entworfen wird, würde vielleicht eindrucksvoller wirken, wenn der Stoff nicht rein chronologisch, sondern nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet wäre, Politik, häusliches Leben, Bismarcks Humor u. dergl. Die persönliche und politische Wertung Bismarcks würde schärfer herausgetreten und sich schärfer einprägen. Aber im ganzen kann die fleißige Sammlung aus den verschiedensten Quellen doch dazu beitragen, Bismarck besser kennen zu lernen.

Bismarck besser kennen lernen, das ist auch das Ziel, das ein Buch von Bölling! sich gesetzt hat: Bismarck als Nationalökonom, Wirtschafts- und Sozialpolitiker. Ein Franzose, Paul Sibert, hat gemeint,

*) A. Ebers, Bismarckbuch, Verlag von Karl Neber, Hannover und Berlin.
) Bismarck als Nationalökonom, Wirtschafts- und Sozialpolitiker von Arthur Bölling!, Reichs-Edardt Verlag, Leipzig.

— (Zur Reform der Krankenversicherung.) Nach der in Aussicht genommenen Reform der Krankenversicherungsgesetze soll, wie gemeldet wird, eine Ausgestaltung der Wöchnerinnenunterstützung Platz greifen. Die bestehende Krankenversicherung sieht eine allgemeine Unterstützung nicht vor; sie gewährt eine solche während sechs Wochen nach der Niederkunft im Betrage des Krankengeldes. Der Wöchnerinnenzuschuß soll eine Ausdehnung bis zur Zeit von acht Wochen erfahren mit der Bestimmung, daß er alle gewerblich tätigen Wöchnerinnen umfaßt und den Krankenkassen obligatorisch auferlegt wird.

— (Zur Aufhebung des Geheimnisses der bayerischen Metallindustriellen) schreibt die „Tägl. Rundschau“: Der Bund technisch-industrieller Beamten mag sich gegen den Vorwurf sozialdemokratischer Bestimmung selbst verteidigen. Wenn ein Berufsverein unter Umständen auch vor einem Streik nicht zurückbleibt, so ist das jedenfalls noch kein Beweis für diese Behauptung. Sonst aber müßten auch wir, die wir den schmerzhaften Tendenzen der bayerischen Metallindustriellen sofort und nachdrücklich entgegenzutreten, es dankbar begrüßen, daß der Verband endlich zur sozialpolitischen Bernunft zurückgekehrt ist. Bedauerlich bleibt nur, daß es heute noch eine große Arbeitervereinigung geben konnte, die ohne erschöpfende Prüfung“ der Angelegenheit einen Geheimverrat in die Welt schickte, der unter Umständen Hunderte von Existenzen zu gefährden geeignet war.

Württembergische Politik.

Eine Kriegserklärung des bischöflichen Ordinariats.

* Stuttgart, 6. Dez. Das Stuttgarter Zentrumsblatt veröffentlicht ein auffehnerregendes Schreiben des bischöflichen Ordinariats zu Rottenburg an das Kultusministerium über die Schulnebel, die in dieser Woche im Landtag zur Beratung kommt. Das Ordinariat greift die Schulvorlage der Regierung in scharfen Ausdrücken an, indem es schreibt: „Wir bedauern sehr, daß uns nicht vor der Feststellung des Entwurfs amtlich Gelegenheit zu einer Äußerung geboten wurde. Das Ordinariat hätte das erwarten können.“ Wiederholt ist dann vom „tiefern Bedauern des Ordinariats“ über das Vorgehen der württembergischen Regierung und der Kommissionsmehrheit der Zweiten Kammer die Rede. Das bischöfliche Ordinariat fordert in seinem Schreiben ein Aufsichtsrecht über die Religionsfächer, weiterhin sogar eine Beaufsichtigung der religiösen Ausbildung der Volksschullehrer an den Seminaren. Ganz besonders wendet das Schreiben sich gegen die Zulassung der Simultanschulen und auch gegen fakultative Simultanschulen. Bezüglich der Schulaufsichtfrage hat das Ordinariat viele und schwere Bedenken gegen die geplante Neuordnung. „Die geistliche Schulaufsicht müsse sowohl in der Volksschule wie in der Bezirksschule erhalten bleiben. Würde aber trotzdem die sachmännliche Schulaufsicht eingeführt, so wäre die Mindestforderung die Mitwirkung der Oberkirchenbehörde bei der Bestellung der Bezirksschullehrer, damit auch die richtigen Männer (!) ausgewählt werden, welche die sittlich-religiöse Erziehung prüfen und überwachen können im Geiste der Kirche.“ Auch gegen eine gemeinsame Oberbehörde wendet sich das Schreiben des Bischofs. Im Schlußsatz wird der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch die Neuordnung die Anruhen und Kämpfe auf dem der Ruhe so sehr bedürftigen Gebiete der Volksschule nicht beendet, sondern endlos aufs neue erregt würden.

Das ist eine offene Kriegserklärung des bischöflichen Ordinariats gegen die württembergische Staatsregierung und die Mehrheit der Abgeordnetenversammlung, deren Forderungen ohnehin außerordentlich gemäßig waren. Vom Kultusministerium Fleischhauer, das seinerzeit in der bekannten Tübinger Professorenversammlung dem Bischof einen strengen Verweis öffentlich im „Staatsanz.“ erteilt, darf angenommen werden, daß es auch diesen Verstoß des Bischofs mit Würde und Entschiedenheit zurückweisen wird.

m.k. Luftschiffahrt.

Der Kaiser und Zeppelin.

Die sehr ausführlichen Berichte über den Besuch des Kaisers in Friedrichshafen, welche erst jetzt zur Veröffentlichung gelangen, bringen einige recht bemerkenswerte Einzelheiten. Es erregte namentlich nach der Fahrt des Prinzen Heinrich einige Vermutungen, daß der Zeppelin I nicht, wie vielfach angenommen, der Marine, sondern der Landarmee, speziell dem Luftschiffereibataillon unter dem Kommando des Majors Groß überwiesen wurde. Zum Verständnis muß bemerkt werden, daß der Zeppelin I, in Wirklichkeit das dritte vom Grafen Zeppelin überhaupt erbaute Fahrzeug, ja von Anfang an vom preussischen Kriegsministerium bestellt war und daher selbstverständlich der Armee überwiesen werden mußte. Auch ein zweites Zeppelin-

mon gewinne eine unvollkommene und schiefe Vorstellung von Bismarck, wenn man in ihm nur den großen Krieger und Politiker sehe, er wäre zugleich ein im höchsten Sinne des Wortes gewiegener Danbelsmann — das heißt, Wirtschaftspolitiker gewesen. Das ist auch Bölling!s Meinung. Er will in seiner Schrift Verständnis für Bismarcks Wirtschaftspolitik wecken, und möchte, daß die wirtschafts- und sozialpolitischen Lehren Bismarcks auch beherzigt werden. Bölling! befaßt sich in der Hauptsache Bismarcks Wirtschafts- und Sozialpolitik, indem er ihn selbst reden läßt, und zeigt zusammenfassend dann an ihr, wie nicht der Theoretiker, sondern nur der Praktiker den Bedürfnissen des Gemeinwesens zu genügen vermag. Er sucht nachzuweisen, wie den Nationalökonom Bismarck vor allem das richtige Augenmaß kennzeichnete. Nicht interessant ist der Versuch Bölling!s, dasutun, daß das Sozialistengeheiß Bismarck nur ein Notbehelf war, nicht um das Proletariat niederzuhalten, sondern ihm aufzuhelfen. Das harte Gesetz diente ihm keineswegs nur dazu, die sozialdemokratische Bewegung niederzuhalten, sondern vor allem dazu seine sozialpolitische Gesetzgebung durchzuführen, es sollte für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber gleichermaßen wirken. Mag sein, daß das der Zweck war, die Wirkung ist vielfach eine andere gewesen. Anerkennen wollen wir das lebenshallende Prinzip Bismarckscher Wirtschafts- und Sozialpolitik mit dem wechselvollen Leben Schritt zu halten, aber wir sollen mancherlei Fehlschlüssen dieser Politik nicht die Augen verschließen. Bölling! hat sich ein wenig in allzu belle Vergeistigung für Bismarcks Wirtschaftspolitik hineingeschrieben, weil er ihren Kern blickt, den er darin formuliert: nur keine theoretische Verantheit, Politik ist Praxis. Das Wesentliche, das Mögliche, Nicht Lehrhaft, sondern Tat. Aber mit dem Preis dieser ewig gültigen Grundsätze erschöpft sich das Problem nicht. Das Verdienst der Bölling!schen Schrift liegt in der verständlichen und erschöpfenden Zusammenfassung der nationalökonomischen Gedanken Bismarcks, die erformlich versucht wird nach der großen Volkswirtschaftlichen Materialsam-

schiff, welches in der vom Reichstag seinerzeit bewilligten Summe von 1.650.000 Mark eingeschlossen ist, dürfte voranschreiten noch für die Landarmee bestimmt sein. Wie nun aber die illustrierten aeronautischen Mitteilungen berichten, hat der Kaiser am Tage von Friedrichshafen wiederholt seiner Umgebung gegenüber seine Überzeugung dahin ausgesprochen, daß die Zeppelin-Gesellschaft energisch für das Reich beschafft und daß eine Reihe von Luftschiffen nach dem starren System gebaut werden müsse. Wie verlautet, sind die zuständigen Behörden bereits lebhaft an der Arbeit, dieser kaiserlichen Anregung praktische Folge zu geben u. ein Programm für weitere Bestellungen auszuarbeiten, welche nicht nur die Landarmee bedient. Es dürfte auch nicht uninteressant sein, daß bei diesem Programm bereits vielfach die Anschaffungen und Erfahrungen praktischer Seelenleute Berücksichtigung finden und daß sowohl hinsichtlich der Luftschiffgrößen wie auch der drei- bzw. vierfachen Motoranlagen Vorschriften gemacht werden, welche eine sehr weitgehende Betriebssicherheit und Zuverlässigkeit gewährleisten dürften. Wenn wir uns der Energie erinnern, mit welcher der Kaiser sofort nach seinem Regierungsantritt den Ausbau der deutschen Hochseeflotte auftrug und erzog, so dürfen wir wohl annehmen, daß auch die Ausgestaltung der deutschen Luftflotte zurzeit in guten Händen ruht und daß wir in absehbarer Zeit auch offiziell Näheres über weitere Reichs-Zeppelinen hören werden.

Der deutsche Luftflottenverein auf Haiti.

Der deutsche Luftflottenverein, welcher unter der bewährten Geschäftsführung von Exzellenz von Kieber die Aufgabe verfolgt, im deutschen Volke die Erkenntnis zu wecken und zu verbreiten, daß eine Luftflotte bitter notwendig ist, ja daß sie vielleicht das einzige wirksame Mittel ist, um uns aus der Zwangslage, in welcher eifersüchtige und übermächtige Nachbarn uns jetzt halten, herauszulassen, hat in den letzten Monaten erfreuliche Fortschritte gemacht, gewaltig an Mitgliederzahl gewonnen und steht im Begriff, eine enghemische und leistungsfähige Organisation über ganz Deutschland zu spannen. Bemerkenswert erscheint es, daß auch im Auslande die Deutschen diesen Bestrebungen volles Verständnis entgegenbringen. So hat sich vor wenigen Tagen in Haiti eine Ortsgruppe des deutschen Luftflottenvereins gebildet, welcher die meisten in Haiti ansässigen Deutschen beigetreten sind, um auch über das weite Meer her zur Macht und Wohlfahrt des Reiches beizutragen.

Wieder einmal eine Invasion in England.

Der bekannte Erfinder von Kanonen und Luftschiffen D'Almeida hielt kürzlich in der Aeronautic Society zu London einen Vortrag, der sich in der Hauptsache um die Gefahr einer Invasion durch die Luft drehte. Bemerkenswerterweise ist aber diesmal nicht Deutschland der böse Feind, der eines schönen Tages über London erscheinen und die Bank von England eskamotieren könnte, sondern das vielgeliebte alliierte Frankreich. D'Almeida führte aus, daß der Wrightsche Flugapparat in kurzer Zeit ein sehr geeignetes Kriegswerkzeug sein würde. Wir möchten das allen Ernstes bezweifeln. Einstweilen trägt der Apparat mit Mühe und Not zwei Personen. An die Mitnahme menschenwürdiger Sprengstoffmengen kann einstweilen noch nicht gedacht werden. Schließlich sind bisher erst Höhen von normal 20 Meter, ausnahmsweise 50 Meter erreicht worden, und der stärkste Mann kann nicht behaupten, daß es irgendwie vergnüglich oder ausdauersvoll ist, in solchen Höhen über feindliche Stellungen hinwegzufliegen. D'Almeida hat es trotzdem behauptet und er hat ferner die mysteriöse Andeutung fallen lassen, daß er bestimmt wisse, daß Frankreich in sechs Monaten ein zuverlässiges Luftschiff haben werde, mit dem man in einer Tour von Paris nach London fahren könne.

Er hat auffallenderweise Glauben gefunden und namentlich Sir Rowland White, jener bekannte General aus dem Burenkrieg, forcierte im Anschluß an D'Almeidas Rede energisch die Schaffung einer starken englischen Luftflotte. An und für sich ist der ganze Vortrag wenig erfreulich. Ausläufer ist höchstens die große Nervosität, mit welcher die Engländer jeden geringen Fortschritt der Flugtechnik verfolgen, eine Nervosität, die sie in den harmlosen Flugapparaten der Wrights bereits die Mittel zu einer feindlichen Invasion wittern läßt.

Badische Politik.

Der Fall Ködel.

* Heidelberg, 7. Dez. Auch die „Heidelberger Zeitung“, das Organ des Kammerpräsidenten Dr. Wildens, vermag nicht dem Oberpräsident in seinem lehren Vorgehen gegen die Lehrerkonferenzen beizustehen. Am Schlusse einer längeren Betrachtung über Staatsbürgerrechte der Beamten und Beamtensippen, schreibt sie: „Eine Anzahl von gemäßigten liberalen Blättern, die das Vorgehen des Oberpräsidenten gegen Ködel nicht als unbegründet ansehen konnten, treten scharf gegen seine Verwarnung der Lehrerkonferenzen auf. Ganz logisch ist das nicht. Aber die Politik, so sagte neulich hier sehr treffend Prof. Geibeln, läuft nicht nach den Befehlen der Regier, sondern nach ihren eigenen. Und so scheint es auch uns als besser, daß man die Lehrerkonferenzen nicht geniert, solange sie, wie die Redakteure gewissermaßen unpersönlich auftreten und nur die Stimmung zum Ausdruck bringen, die tatsächlich in einem großen Teil der Lehrerschaft herrscht.“

* Karlsruhe, 7. Dez. Wie die „Bad. Presse“ hört, hatte der Oberpräsident seine Mitglieder am letzten Samstag zu einer Plenarsitzung wegen des Falles Ködel zusammenberufen. Die Sitzung dauerte mehrere Stunden.

* Karlsruhe, 7. Dez. Samstag mittag fand in Baden eine Sitzung des engeren Ausschusses des

„Bismarck als Volkswirt.“ Eine kritische Würdigung der Mittel, Ziele und Erfolge der Bismarckschen Versuche, das Reich wirtschaftlich auszubauen, steht noch aus. Ganz unbestritten ist heute wohl erst der Erfolg der Bismarckschen Sozialpolitik. Auf diesem Gebiete war er auch wirklich originell, schöpferisch. Für andere Gebiete, so Bismarcks Handels-, Zoll- u. w. Politik ist noch eine genauere, kritische Untersuchung erforderlich, wie weit wir hier ursprüngliche Bismarcksche Gedanken haben, wie weit er die Anschauungen seiner Mitarbeiter vertrat. Wir brauchen den Anteil Bismarcks an der Wirtschaftspolitik des neuen Deutschen Reiches nicht gering bemessen. Doch hat Delbrück wohl tiefgreifenden Einfluß geübt, als Börsenling zugezogen. Nicht anzuerkennen vermag ich den Börsenling Gedanken, das wirtschaftspolitische Moment sei in Bismarck so stark gewesen, daß es geradezu das Rückgrat seiner staatsmännischen Persönlichkeit geworden. Dieses Rückgrat war das nationalpolitische Moment, hier entsaltete sich der ungeheure produktive schöpferische Genius, der freilich Spannkraft und Weitblick genug besaß, ein ganz hervorragendes praktischer Wirtschaftspolitiker zur Erfüllung seiner nationalpolitischen Ziele zu sein.

Badischen Lehrervereins statt. Wie verlautet, hat der Vorstand zwar in milderer Form, aber dem Sinne nach dieselbe Resolution gefaßt, wie die Konferenz in Redelsloh. — Die Vorsitzenden der Kreis-Konferenz waren Samstag mittag vor die Kreis-Schulräte geladen, wo ihnen der bekannte Erlaß des Oberpräsidenten eröffnet wurde. Die Stimmung in den einzelnen Konferenzen war lt. „Bad. Presse“ ohne Ausnahme und einmütig für ein Zusammenhalten mit Ködel.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. Dezember 1908.

* Auf ein Glückwunschtelegramm an die Großherzogin Luise seitens des Vereins Rechtschule für Frauen und Mädchen ist nachstehende telegraphische Antwort eingelangt: „Sehr dankbar für die freundlichen Glück- und Segenswünsche, welche Sie mir im Namen der Rechtschule Mannheim zum 70. Geburtstag darbringen, sage ich Ihnen meinen allerherzlichsten Dank; möge die verdienstvolle Arbeit Ihres Vereins im Segen weiterwirken.“

Großherzogin Luise.

* Auf ein Glückwunschtelegramm an die Großherzogin Luise seitens des Verwaltungsrats des Blindenheim-Mannheim ging folgende Drahtantwort ein: Herrn Geh. Oberregierungsrat Pfisterer Mannheim. Dem Verwaltungsrat des Blindenheims sage ich für die freundlichen Glück- und Segenswünsche, welche es mir durch Ihre Vermittlung zum 70. Geburtstag darbringen, meinen herzlichsten Dank. Meine aufrichtigsten Wünsche begleiten das Heim in seiner segensreichen Tätigkeit und ferneren Entwicklung. Großherzogin Luise.

* Auf die Glückwünsche der Marien Waisen-Anstalt an Großherzogin Luise von Baden empfing Fräulein Ida Scipio, die Vorsitzende genannter Anstalt, die nachstehende Antwort: „Für die freundlichen Glück- und Segenswünsche, welche Sie mir im Namen der Marien-Waisenanstalt zum 70ten Geburtstage dargebracht haben, sage ich Ihnen allerherzlichsten Dank. Der Segen des Allmächtigen sei auch fernherhin mit dem Haupte und seiner erspriehlichen Wirksamkeit. Großherzogin Luise.“

* Danktelegramm der Großherzogin Luise. Auf die Ueberreichung der von den Jünglingen des Groß. Institutes zum 70. Geburtstag der Großherzogin Luise gefertigten Handarbeit sowie der Glückwünsche namens des ganzen Hauses durch die Hofbesitzerin Fräulein Streccius traf außer einem im Allerhöchsten Auftrag gefandten Schreiben im Laufe des Sonntag-Nachmittages noch folgendes inhaltvolle Telegramm ein: „Baden-Schloß. Möchte Ihnen selbst und Ihrer mir so lieben Anstalt ausprechen, wie dankbar ich bin für Ihre Segenswünsche und die wunderbare Arbeit, in mich sehr rührender Weise Zeugnis gebend von Ihrem Gedenken bei der Jahresfeier, die mit sehr reichhaltigen Erinnerungen verbunden war. Meine herzlichste Teilnahme begleitet Sie alle. Großherzogin Luise.“

* Von der Frau Großherzogin Luise liefen noch folgende Antworttelegramme ein:

Herrn Medizinalrat Dr. Augler, Vorsitzender des Ausschusses zur Bekämpfung der Tuberkulose, Mannheim-Stadt: „Für die warmen Glück- und Segenswünsche, welche Sie mir im Namen des Tuberkulose-Ausschusses zum 70. Geburtstag darbrachten, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Meine aufrichtigsten Wünsche werden auch in meinem neuen Lebensjahre die unermüdete Wirksamkeit Ihres Ausschusses begleiten, dem Gottes Segen stets folgen möge. Großherzogin Luise.“

Frau Julie Baffermann, Vorsitzende des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, A. B. Mannheim: „Dem Verein Frauenbildung-Frauenstudium sage ich für seine freundlichen Wünsche zum 70. Geburtstag meinen herzlichsten Dank. Meine aufrichtigsten Wünsche begleiten auch fernherhin die erspriehliche Tätigkeit Ihres Vereins. Großherzogin Luise.“

Frau Alice Benschheimer, Vorsitzende des Frauenbundes Caritas: „Dem Frauenbund Caritas spreche ich für die treuen Wünsche zu meinem 70. Geburtstag den herzlichsten Dank aus. Möchten die werksamen Bestrebungen des Vereins stets mit guten Ergebnissen begleitet sein. Großherzogin Luise.“

* Landesherzlich bestätigt wurde die Uebertragung einer Stelle für Hilfsreferenten bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Ober-Postpraktikanten Malzacher aus Freiburg i. B.

* Uebertragen wurde dem Altuar Karl Großholz beim Bezirksamt Kallstadt die einstweilige Amtsstelle eines Altuars beim Bezirksamt Albern.

* Berufen wurde Betriebsassistent Georg Haag in Waldshut nach Freisingen.

* Ernannt wurde Oberlandesgerichtsrat Hermann Ved zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofs und Oberpostpraktikant Wilhelm Schabnackel aus Aßlar zum Postinspektor beim Postamt 1 in Mannheim.

* Falsche Quadermarksteine sind hier im Anlauf. Am Samstag wurden drei, in Heidelberg einer, angehalten. Die Steine, die sichtlich nachgeahmt sind, tragen die Nummer 3610 591 D und unterscheiden sich von den echten dadurch, daß sich die mit Zementpapier überdeckte miltige Vorderseite festig und glatt anfühlt. Der rote Reibstempel ist nicht nachgemacht, sondern mit einem Handdruckapparat. Sonst ist die offenbar lithographierte Zeichnung ausgezeichnet ausgeführt. Das Publikum wird gut tun, sich in den nächsten Tagen die Quadermarksteine, die es in possession nimmt, auf das genaueste zu betrachten und verdächtige Personen sofort zu benachrichtigen zu lassen. Es scheint, daß versucht wird, die Steine speziell an Tagen, an denen ein harter Geschäftverkehr besteht, an den Mann zu bringen. Also, Vorsicht!

* Graf Ernst zu Reventlow, Kommandeurant a. D., der bekannte, feinsinnige, nationale Politiker und Schriftsteller hält kommenden Donnerstag, den 10. Dezember, abends 9 Uhr, in der „Auerhahn“ einen öffentlichen Vortrag über: Kaiser, Kanzler, Reichstag und die ordnungsgemäße Politik. Als vor zwei Jahren Reventlows Aufsatz erteigendes Werk Kaiser Wilhelm II. und die Byzantiner erschien, fand er mit seinen freimütigen Betrachtungen neben vielen Zustimmung auch mancherlei herbe Kritik. Die jüngsten Vorgänge haben diese Kritik eines besseren belehrt und bestätigt, wie richtig die Auffassungen des deutschen Politikers waren. Wir sind gewiß, daß Mannheims politische Interessierten diese es mit lebhafter Freude begrüßen werden, namentlich den Grafen Reventlow persönlich über die jüngsten Verhältnisse zu hören. Der Eintritt ist für jedermann frei.

* Doppel-Konzert der Karlsruher und Mannheimer Grenadier-Kapellen im Röhrlingspark. Das musikalische Publikum unserer Stadt hatte sich gestern abend im Röhrlingspark zu zahlreich versammelt, da, der große Röhrlingspark um 8 Uhr bereits bis auf den letzten Platz besetzt war und viele sich mit einem Strohhauf begnügen mußten. Die beiden Kapellen setzten alles ein, um ihren guten Ruf in vollem Maße zu rechtfertigen. Immer und immer wieder wählten

sie sich zu einer Zugabe entschließen, der große Beifall bewies, daß das Publikum mit den Leistungen zufrieden war.

* Gewerlicher Vortrag. Am Sonntag, den 13. Dezember, d. J., nachmittags 4 Uhr, findet in Sandhofen im Gasthaus „zum Adler“ vom Gewerbeverein Sandhofen ein Vortrag über: „Wie das Handwerk neben der Großindustrie lebensfähig bleiben, wie kann seine Lage gebessert werden“ statt. Alle Berufsstände insbesondere die Gewerbetreibenden und Handwerker werden zur zahlreichsten Beteiligung an diesem Vortrage eingeladen.

* Der Mannheimer Singverein brachte am vergangenen Freitag abend seinem Mitgliede, Herrn Edoard Hermann Harber, aus Anlaß seiner 25jährigen Jubeljahre zum Verein, ein Gesangsständchen, an welchem sich fast die gesamte Aktivität des Vereins beteiligte. Der Präsident des Vereins überreichte Herrn Harber nach einer Ansprache das Ehren-Diplom, wofür dieser, herzlich ergriffen, erwidern dankte.

* Mannheimer Diesterwegverein. Am 8. und 9. Dezember veranstaltet der Diesterwegverein in der Aula der Friedrichschule eine Ausstellung künstlerisch ausgestatteter Bilderbücher u. künstlerischen Wandschmuck. Die wachsende Zahl hervorragender Bilderbücher, welche seit 8-10 Jahren in Deutschland erschienen sind, ist eines der auffallendsten Ergebnisse der bedeutamen Bewegung, welche sich die künstlerische Erziehung der Jugend zum Ziele gesetzt hat. Von der Bilderbuchfabrikation, welche die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts beherrschte, sind wir wieder zu einer Kunst des Bilderbuchs gelangt, deren überraschende Erfolge wir unseren besten deutschen Künstlern im Verein mit unternehmenden Verlegern verdanken. Die beabsichtigte Ausstellung soll einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des Bilderbuchs bieten und sollte gerade in der Zeit vor Weihnachten vielen Eltern und Jugendfreunden willkommen sein. Mit der Ausstellung wird ein erläuternder Vortrag des Herrn Oberlehrer Lauer über künstlerisch wertvolle Bilderbücher und Jugendchriften verbunden sein, der am Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr stattfindet. Die Ausstellung wird von der Buchhandlung B. Kemnich besorgt. — Am Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr spricht Herr Dr. Joh. Anold aus München über „Die wissenschaftlichen Grundlagen sittlicher Erziehung“ ebenfalls in der Aula der Friedrichschule. Der Eintritt zu den angegebenen Vereinsveranstaltungen ist für jedermann frei.

* Vom Wetter. Die Nachricht von dem Auftreten großer Räte im südlichen Schwarzwald ist laut Bericht der letzten Woche unrichtig. Im Gegenteil herrscht sowohl im Schwarzwald wie in den Gegenden über einer sehr niedrig liegenden Nebendecke fast ausnahmslos sonniges, warmes Wetter mit Schattentemperaturen bis 9 Grad über Null.

* Im Anton-Theater P. 6, 20, erschien heute als dritter Aufführung „Die Ermordung des Herzogs zu Genua.“ Bei diesem hochinteressanten Stück wirkten erste Pariser Künstler mit. Das andernweitige, seit gestern zur Vorführung gelangende Wochenprogramm ist ebenfalls ganz hervorragend und kann ein Besuch demzufolge bestens empfohlen werden.

Polizeibericht vom 7. Dezember.

(Schluß)

Körperverletzungen: Am Marktplatz verlor am 6. d. Mts. früh 4 1/2 Uhr ein hier wohnhafter Schlosser von Oberse ein Tagelöhner von hier durch einen scharfen Revolverbeschuss am linken Oberschenkel. Ferner wurden Körperverletzungen verübt auf der Kreuzung der Schwinger- und Trautweinstraße, auf der Straße zwischen Q 4 und 5, vor dem Hause Kleinfeldstraße 7, im Hause S 4, 8-9 durch Schlägen mit einer Kohlenhaufel, in der Wirtschaft Landteufelstraße 4, in der Wirtschaft am Aufhäuser G 5, 24 durch Schlägen mit Stühlen, in der Wirtschaft K 2, 20, vor dem Hause T 4, 6, auf der Langstraße, in dem Neubau Sophienstraße 20 in Waldhof.

Unaufgeklärte Diebstähle: In letzter Zeit wurden hier folgende Gegenstände entwendet:

1. Ein Fahrrad Marke „Ergofried“, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, rote Mäntel und aufwärts gebogene Lenkstange.
2. Ein „Dihello-Rad“, Fabr. Nr. 107 688, schwarzer Rahmenbau, vernickelte Speichen, aufwärts gebogene Lenkstange und längliche gelbe Sattelstange.
3. Ein „Aderrad“, Halbbrenner, Fabr.-Nr. 24 262, schwarzer Rahmenbau, nach unten gebogene Lenkstange, defekte Bremse.
4. Ein „Wanderer-Rad“, schwarzer Rahmenbau, verrostete Speichen, aufwärts gebogener Lenkstange und gestifte Mäntel.
5. Eine blau und grün gestreifte seidene Bluse, mit welchem Brustbeleg.
6. Ein blauer Rock und Jäckchen mit kleinen hellen Korros.
7. Ein unterholteiner Joppenanzug von grünbraunem Stoff mit dunklen Knöpfen- und Querschnitten.
8. Eine Double-Remontoiruhr mit Sprungdeckel, Fabr.-Nummer 1035.

Um löchliche Mittelungen an die Schuhmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein versch. Maßhahn von hier wegen Bedrohung seiner Familienangehörigen und Widerstands gegen die Staatsgewalt und ein von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Unterschlagung verfolgter Kellner aus Nürnberg.

Aus dem Großherzogtum.

* Friedrichsfeld, 5. Dez. Bei der Wahl eines Gemeindevorstandes wurde der frühere Gemeindevorstand P. Koch mit 26 Stimmen gewählt. Anherdem erschienen W. Marquardt 24 und A. Nies 11 Stimmen.

* Weinsheim, 6. Dez. Der 24 Jahre alte Landwirt Jakob Blöcherer von hier, der seit letzten Dienstag vermißt wird, wurde heute im Feldgewann „lange Röh“ erschossen aufgefunden. Es liegt unzweifelhaft Selbstmord vor, den der junge Mensch wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut begangen hat.

* Karlsruhe, 5. Dez. Mediziner Herzog der „Bad. Presse“, der wegen Verleumdung der Olga Wolter zur Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt und dessen Revision vom Reichsgericht verworren worden ist, hat sich nach einer Meldung der „Mannheimer N. N.“ durch eine Mittelperson an Fräulein Olga Wolter mit der Bitte gewendet, für ihn ein Gnabengesuch an oberhöchster Stelle zu beibringen.

* Karlsruhe, 6. Dez. Der neue städt. Gefaltstarif, welcher am 1. Januar in Kraft treten soll, verursacht für das Jahr 1909 einen Mehraufwand von 10 799 Mark. Die Anfangs- und Höchstgehälter sämtlicher Beamten sind erhöht worden.

* Grafenhausen (Amt Bonndorf), 6. Dez. In einem Wasserloch am Matten wurden die Knochenreste eines offenbar noch nicht ausgetragenen Kindes, in ein Tuch eingewickelt, aufgefunden. Seit der Auffindung ist das Tuch wieder verschwunden. Untersuchung ist eingeleitet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die vierte musikalische Akademie Die vierte musikalische Akademie (Dienstag, den 8. Dezember) wird eingeleitet durch das lange nicht...

Im Karlsruher Hoftheater erlebte am Samstag Albert Weigert's biblisches Spiel: Das Weib des Uria' seine Uraufführung. Trotz aller Schwächen und trotz einer unglaublich schalen Psychologie der beiden Hauptfiguren fand das Drama...

Berühmte im Hause Wahnsinn. Aus Wahnsinn wird und telegraphiert: Jeanine Eva Wagner verlobte sich mit Oskar...

Deutsche Musik in Italien. Ein Leser schreibt uns aus Mailand: Als ich gestern auf der Durchreise nach in Mailand aufhaltend, ein „italienisches“ Theater besuchen wollte, konnte ich folgende, etwas komische Tatsachen konstatieren: Auf den drei in Betracht kommenden Bühnen — die Scala ist noch bis zum 15. Dez. geschlossen — wurde gegeben: Teatro dal Verne: „I Macchii Canteri di Kornalberga (Meisterfänger); Teatro lirico: „La Vedova Allegra“ (Witwige Witwe); Teatro Fossati: „Sogno d'un Balzer (Walzertraum).“

Von Tag zu Tag.

- Ein schrecklicher Selbstmord. Berlin, 7. Dez. Nach einem hässlichen Streite verübte der Stellenrührer Schefer in Rüdorsdorf Selbstmord, daß er sich mit Petroleum übergoss und anzündete.
Ertrocknen. Berlin, 7. Dez. Der Wäbrieger Erich Wesse aus Hahnsdorf spielte gestern in der Nähe der Woltersdorfer Schleuse auf dem zugestorenen See. Plötzlich brach das Eis und der Knabe ertrank.
Beim Skisport verunglückt. Chemnitz, 7. Dez. Bei Wienthal im Erzgebirge sind zwei Chemnitzer Gewerkschafter bei einer Skifahrt vom Fichtelberg schwer verunglückt. Sie fuhren mit solcher Wucht auf einen Felsen, daß der eine tödliche, der andere schwere Verletzungen erlitt.
Ein brutaler Banditenstreik. Berlin, 7. Dez. Ein brutaler Banditenstreik wird aus Löwent in Belgien gemeldet: In dem Dorfe Biormerebeel überfielen fünf maskierte Eindringler bei Nacht einen reichen besetzten Junggesellen, der in der Gegend als Geizhals vertrieben war. Sie knielten hin und suchten ihn durch Übergeben des nackten Körpers mit Barock zur Herausgabe der verborgenen Schätze zu zwingen. Schließlich schüttelten ihm die Verbrecher eine äbenbe Flüssigkeit in den Mund, worauf der Bedauernswerte das Bewußtsein verlor. Es fand man ihn morgens in dem ausgedröckten Sack. Sein Zustand erscheint hoffnungslos.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

- Stuttgart, 7. Dez. Im Einverständnis mit dem Justizminister ist auf Anregung höherer Justizbeamter in Gäßbronn ein ganz Württemberg umfassender Richterverein gegründet worden, der sich dem am 1. Januar 1909 in Wirksamkeit tretenden Deutschen Richterbunde als Württembergischer Landesverein anschließen wird.
Oldenburg, 7. Dez. Im Verwaltungsausschuß des Oldenburgischen Landtags ging mit neun gegen acht Stimmen der Antrag des Bundes der Landwirte und des Zentrums durch, nach dem für das Großherzogtum Oldenburg statt des im vorigen Landtage bereits beschlossenen allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, das Pluralwahlrecht einzuführen sei. Den Grund- und Hausbesitzern soll nach dem neuen Vorschlage eine Stimme mehr gewährt werden.
Berlin, 7. Dez. Die Deputation englischer Arbeiter aus Portfithre, welche unter Führung des Minister Carver in den letzten Wochen die Hauptplätze der Wolllandwirtschaft bereiste, ist heute nach England zurückgekehrt, nachdem sie Studien über die Arbeitsverhältnisse in Gera, Rottfuss, Kammelsburg, Schönweide, Leipzig, Dresden, Krimmichkau...

und Frankfurt a. M. gemacht hatten. Vor ihrer Abreise richteten sie an den Staatssekretär des Innern, welcher sie bei ihrer Abreise persönlich empfangen hatte, ein Schreiben, in dem sie ihren lebhaften Dank für das Entgegenkommen, ausgesprochen, das ihnen durch Behörden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zuteil geworden war.

Berlin, 7. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch den am 20. November unterzeichneten deutsch-portugiesischen Handelsvertrag sichern sich beide Staaten die Meißtbegünstigung zu. Eine Ausnahmebestimmung nehmen in Portugal Brasilien und Spanien ein. Der portugiesische Zolltarif ist für die Dauer des Vertrages gebunden, mit Ausnahme eines Jolles von Artikeln bez. deren die Bälle bis zu den vertragmäßigen Beträgen erhöht werden können, wofür dann andererseits Bälle auf eine Reihe anderer ebenfalls hier besonders aufgeführter Waren ermäßigt werden müssen. Deutschland macht gegenüber Portugal das Zugeständnis, daß Weinmarken, die Porto- und Madeira als Herkunftsbezeichnung im Sinne des deutschen Gesetzes zum Schutze der Warenzeichen führen, anerkannt und ihre Anwendung nur als Weine des portugiesischen Euro-Gebiets und insbesondere Madeira gestattet werden, sofern diese Weine mit Ursprungszeugnissen über die Häfen von Oporto und Lissabon ausgeführt sind.

Wotsdam, 7. Dez. Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Finanzministers und des Chefs des Zivilkabinetts und empfing den Tiergarteninspektor Freudenmann.

Budapest, 7. Dez. Der heute abgehaltene Parteitag der ungarländischen sozialdemokratischen Partei, welcher sehr zahlreich besucht war, galt in erster Linie einem Protest gegen das von Graf Andrássy eingebrachte Plural-Wahlrecht. Der Kongreß beschloß, als Protest gegen dieses Wahlrecht, die Veranstaltung eines politischen Massenstreiks in Ungarn.

Maximilian Garben in Mannheim. Mannheim, 7. Dez. Wie wir erfahren, wird Maximilian Garben, der Herausgeber der „Zukunft“ Mittwochs, den 16. Dezemb. in Mannheim einen Vortrag über „Die politische Lage“ halten. Der Vortrag findet im Ridelungsaal (Rosenpark) statt.

Deutscher Luftschiffertag.

Frankfurt, 7. Dez. Aus den weiteren Beratungen des Deutschen Luftschiffertages sei hervorgehoben, daß der nordrheinische Verein einen Antrag stellte, die Satzungen des internationalen Luftschiffertages dahin abzuändern, daß der Organisationsausschuß bei Wettfahrten nicht nur die Vergütung hat, die Art des Wettfahrens zu ändern, falls die Möglichkeit einer Gefahr für den Luftschiffer vorliegt, sondern daß er sogar in einem solchen Falle verpflichtet ist, dies zu tun. Da sich der Antrag gegen die Berliner Wettfahrten richtete, legten die Herren Stabe und Köpcke ausdrücklich die Beteiligte bei solchen Fahrten dar. Es geht daraus hervor, daß eine Verschiebung der Dauerfahrt auf die nächsten Tage keinen Zweck gehabt haben würde. Schließlich wurde der Antrag zurückgezogen, der Vorstand jedoch gebeten, dahin zu wirken, daß für Führer und Ballonmaterial Vergünstigungen bei Eisenbahn- und Postbesörden erwirkt werde. Dann wählte man eine Sportkommission, bestehend aus Geheimrat Wuchley als Vorsitzenden, Dr. Stabe als Schriftführer und die 3 weiteren Mitglieder für die 3 Abteilungen. Herr Rieber, der Direktor des deutschen Luftschiffertages ergriff alsdann das Wort. Im Anschluß an den Luftschiffertag unternahm der bekannte Aeronaute Hoffmann von Adlercrans-Diffendorf heute vormittag einen Aufstieg mit dem Heinen-Ballon Düsseldorf. Der Ballon zog rasch empor und trieb alsbald in nördlicher Richtung, trotz des Nebels noch lange sichtbar. Im Abend waren 14 Std. Ballast; vermutlich gibt es eine längere Fahrt.

Die Wünsche der Postbeamten.

Berlin, 7. Dez. Eine Oberpostschaffnerversammlung tagte gestern im Hansa-Saal in der Weidengasse. Die Versammlung nahm nach einem Referat über die Besoldungsvorlage eine Resolution an, in der die in der Regierungsvorlage vorgesehenen Sätze bezüglich des Gehalts und des Wohnungsgeldzuschusses als völlig unzureichend erklärt werden und der Reichstag ersucht wird, dahin zu wirken, daß den Unterbeamten der gehobenen Klassen (Oberpostschaffner, Oberbriefträger und Oberleitungsaufseher) ein Gehalt von 1500—2200 M. in 15 Jahren erreichbar, und ein Wohnungsgeld in gleicher Höhe wie das der mittleren Beamten gewährt wird.

Der Fall Schnitzer.

München, 7. Dez. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Professor Schnitzer wurde zum Zweck des Studiums in auswärtigen Bibliotheken bis auf weiteres auf sein Ansuchen beurlaubt.

Arbeiterbewegung.

Breslau, 7. Dez. Auf Grund von zuverlässigen Informationen, demontiert die Breslauer Zeitung eine Alarmnachricht von geheimen Versammlungen in Schlesien zwecks Vorbereitung eines allgemeinen Bergarbeiterstreiks, behauptet Durchführung eines Bergarbeitergesetzes.

Marokko.

Madriz, 7. Dez. Die neueren Meldungen aus Melilla bestätigen, daß der Kogi seine Residenz verlassen und sich samt seiner bewaffneten Hute nebst großer Gefolge und den Herren zu seinem in der Nähe wohnenden getreuen Stamm begab. Die preisgegebene und teilweise von Kogi selbst in Brand gesetzte Burg wurde alsbald von den feindlichen Stämmen beseht.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 7. Dezember.

Im Bundesrat: Reichskanzler Fürst Bälou, von Bethmann-Hollweg, Tirpiz, v. Schöen, Kräfte, Dernburg, Sydow.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zunächst wird das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich und zwischen Deutschland und Ungarn betreffend den gegenseitigen gemehrten Rechtsschutz in 1. und 2. Lesung ohne Debatte angenommen.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Etats.

Graf Kaunitz (Konl.) führt aus: Die Regierung tritt jetzt mit einer Mehrforderung von 500 Millionen an uns heran. Da muß auch den gebildigsten Steuerzahler die Gasse überlaufen. Alle Reichsausgaben sind unverhältnismäßig gestiegen. Heute ist zum Beispiel der Postetat 5mal größer wie vor 20 Jahren. Ich weißte, daß er im richtigen Verhältnis gewachsen ist. Dessenungeachtet ist der Budget-Kommission, auch von an-

deren Etats gehörige Abstriche zu machen. Was die Landesbesoldung für den Seekrieg sind, das werden die Luftschiffe im Lande werden. Die Nation wird Sieger bleiben, die die besten Luftschiffe hat. Es ist deshalb nicht zu billigen, daß die Konstruktoren von lenkbaren Luftschiffen der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden ist. Gegen die Auswüchse der Spuditate sollte die Regierung Maßregeln ergreifen. Neben dem Grubenindividat hat sich jetzt auch ein Wählensindividat gebildet. Eine Wählensauslastung ist dringend notwendig. In diesem Etat müssen Abstriche gemacht werden. Es ist nicht einzusehen, warum wir mit unserer viel höheren Einwohnerzahl nur ein Drittel so viel Einnahmen haben, wie England. Höhere Einnahmen müssen auch aus den Silberprägungen gewonnen werden. In unseren äußeren Politik ist es als ein unnatürliches Verhältnis zu bezeichnen, daß wir die hohen amerikanischen Zölle bezahlen, während Amerika bei uns jede nur denkbare Erleichterung genießt. Da sollte Abhilfe geschaffen werden. Wir haben keine Ursache, die auf dem Balkan eingetretenen Veränderungen als Umwälzungen großen Stils zu betrachten. Die neuesten Entwicklungen in der Türkei führen mit hin keine Gefahr für Deutschland herbei. Die Verstärkung der englischen Armee kümmert uns nicht und beunruhigt uns nicht. Die Casablanca-Affäre wird nun hoffentlich durch einen Schiedsgerichtspruch erledigt werden. Wenn der Abg. Scheidemann am Samstag die nachsichtige Moralkommission der Regierung so scharf kritisierte, so hat er sich damit in einen unlässlichen Widerspruch gesetzt mit seinem eigenen Parteigenossen, Debel, der der Regierung diese Maßnahme auf das Urteil Bismarcks hin nachdrücklich empfohlen hat.

Dr. Wiemer (freis. Volksp.): Die agrarische Politik hat den Etat ungünstig beeinflusst. Der wirtschaftliche Aufschwung des Deutschen Reiches ist nicht eingetreten wegen, sondern trotz dieser Politik. Auf diese Verrentungspolitik ist auch die ganze Beamtenbesoldungsvorlage im letzten Grunde zurückzuführen. Bei den einzelnen Etats, besonders beim Militäretat, sind erhebliche Abstriche auch in den laufenden Ausgaben möglich. Manche Kommandantur und Wajutantur könnte getrimmt werden. Daß beim Abanement übergenannte Offiziere gleich abgeben müssen, führt gleichfalls zu schweren, unnötigen Mehrausgaben, welche ein gewaltiges Anschwellen des Pensionsetats hervorrufen. Aber nicht nur bei Aufstellung des Etats muß Sparfameit waken; sondern die Staatsposten müssen dann auch wirklich innegehalten werden (Sehr richtig). 1907 allein sind 13 Millionen Mark Staatsüberschreitungen vorgekommen. Das Amt eines Chefs des Militärkabinetts muß eingelebert werden in den Organismus der Staatsbeamten und dem Kriegsminister unterstellt werden. (Sehr richtig) links). Wie kommt man dazu, auf Reserve-Offiziere einen Druck dahin auszuüben, daß sie dem Kriegervein beizutreten gezwungen werden? Der Marine-Etat hält sich in den Grenzen des Flottengesetzes. Daß der Gedanke eines Vertrags über Einschränkung der Flottenbauten glatt von der Hand zu weisen ist, glauben wir nicht. Der Gedanke einer Invasion ist so absurd, daß es kaum verlangt, ihm ernsthaft entgegenzutreten. (Sehr richtig) allerseitig (Sehr richtig). Da der Kolonialetat zeigt, daß die Reichszuschüsse für die Kolonien immer geringer geworden sind, so begründen wir ihn mit Genugtuung. Der Forderung einer anderweitigen Normierung der Fernsprechgebühren für Stadt und Land widerprechen wir entschieden.

Wir müssen festhalten, daß das Reichsvereinsgesetz nicht in dem Geiste gehandhabt worden ist, in dem es geschaffen wurde. Gegen Wuchley und Sinn des Gesetzes ist verstoßen worden. Der Gebrauch der politischen Sprache muß den Arbeiter-Organisationen bei unpolitischen Versammlungen gesehlossen gehalten werden. Die Erteilung darf erst aufgehoben werden, wenn nachgewiesener Mißbrauch mit ihr getrieben wurde. Der Fall Schänking widerspricht auf das schärfste dem Grundsatze der verfassungsmäßig gewährleisteten Meinungsfreiheit und der parteipolitischen Gleichberechtigung aller bürgerlichen Parteien. (Sehr richtig) links). Die Erteilung der Casablanca-Angellegenheit beweist einen erfreulichen Fortschritt des Schiedsgerichtsgedankens. Durch das Vorgehen des Reiches ist unsere Position auf dem Balkan sehr schwächer geworden. Darum wollte Marschall in den kritischen Tagen fern von Konstantinopel? Immerhin ist unser Platz an der Seite der befreundeten Dreimächte in guten und erst recht in bösen Tagen. (Sehr richtig) allerseitig (Sehr richtig). Gegenüber den Vorgesetzten liegt es uns fern, in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs her einzusprechen zu wollen. Aber wir müssen fordern, daß unsere betretenen Vertreter in Oesterreich sich des Schutzes der Deutschen energisch annehmen.

Nach dem Abg. Wiemer ergriff der Reichskanzler Fürst Bälou

das Wort und erklärte, über die auswärtige Politik auf die Ausführungen des Vorredners Bezug nehmend: Die politische Lage wurde in den letzten Monaten von dem Umschwung in der Türkei beherrscht. Ueber den Charakter und die Vorgeschichte dieses Umschwunges wurden in diesem Hause und in der ausländischen Presse Ansichten geäußert, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. Der Abg. Scheidemann ging sogar soweit, zu behaupten, daß die Bewegung in der Türkei ausgeführt wurde von Schnorrern und Verchwörern, die früher in Deutschland eine unfreundliche Behandlung erfahren hätten. Die Führer jener Bewegung in der Türkei waren keine Schnorrer, sondern meistens Offiziere, tüchtige Offiziere, die ihre Ausbildung in Deutschland erhielten, wo sie in unserem Heere eine angesehene Stellung einnahmen und aufrichtige Anhänglichkeit an unser Heer und Land bewahrten. Der Umschwung in der Türkei ist ohne Blutvergießen verlaufen, unter Schonung der widerstrebenden Elemente. Die Bewegung hatte Würde und Mäßigkeit der gesamten Kulturwelt Achtung und Sympathie ein. Ich habe selbst einige dieser Herren bei mir gesehen, sie hätten mir Achtung ein und sind keine Utopisten.

Sie haben Patriotismus. Auch bei dieser Gelegenheit sind wieder Unwahrheiten über die deutsche Politik im Ausland verbreitet worden. Man sagt, wir wären Gegner dieser Bewegung, weil wir freundlich und gut mit dem Ancienregime in der Türkei gestanden hätten. Darin liegt eine vollkommenen Unkenntnis der diplomatischen Gewohnheiten und des A-B-C der deutschen Politik. Es kann nicht Aufgabe einer verantwortlichen Politik sein, anderen Vorschriften über die verfassungsmäßigen Zustände zu geben und sich in die inneren Angelegenheiten der fremden Länder einzumischen und den Schulmeister zu spielen. Wir müßten uns selbstverständlich an die bestehende Ordnung halten.

Um Rat gefragt, haben unsere Vertreter in Konstantinopel, Warschau und Alerien, bei jeder Gelegenheit Reformen befürwortet. (Hört, hört!) Wir haben auch jetzt keinen anderen Wunsch, als den Uebergang in die neue Ordnung der Dinge erleichtert und die Türkei politisch und wirtschaftlich gestärkt zu sehen. Wie sollte es auch anders sein. Wir haben ja niemals ein Stück osmanischen Lebens an uns gerissen oder beansprucht.

Die heutige Abendausgabe umfasst 2 Seiten.

Volkswirtschaft.

Gründung einer Viehmarktblau in Mannheim.

Man schreibt uns: Die hiesige Fleischereinnung hat jetzt zu der Frage der Errichtung einer Viehmarktblau Stellung genommen, wobei sich sämtliche anwesenden Mitglieder für die Durchführung des Projektes ausgesprochen.

Rheinische Automobil-Gesellschaft A.G. Mannheim.

Der soeben erschienene Geschäftsbericht für das Jahr 1907-08 weist in seinen Abschlussfiguren wiederum ein günstiges Resultat auf, namentlich die General-Ankosten um nahezu M. 100 000 gestiegen sind.

Im Bericht wird ausgeführt: Der Absatz von Benzolwagen war im abgelaufenen Jahre ein günstiger. Wenn trotzdem das Erträgnis ein niedrigeres ist, als das des Vorjahres, so ist dies auf das mit der Errichtung unserer Berliner Zweigniederlassung zusammenhängende Anwachsen der General-Ankosten zurückzuführen.

Die Ausbacher Gruppe gegen die bayerische Bodentreditanstalt. Am nachmittags des letzten Verhandlungstages im Prozeß Bayerische Bodentreditanstalt sprach Rechtsanwalt Sauer-Würgburg zur Vorstands-Klage.

Am heutigen Geldmarkt war der Privatdiskontsatz unverändert 3/8 Prozent; tägliches Geld war wiederum reichlich mit ca. 2 Prozent angeboten.

wurden für inländischen Weizen um 25 Pfennig per 100 Kg. erhöht. Für Brangerste wurden die Preise dagegen um ca. 25 Pfennig per 100 Kg. herabgesetzt.

Vom Auslande werden angeboten die Lonne, gegen Kassa, ein Rotterdam; Weizen Sapato-Blanca oder Parletta-Russa schwimmend M. 178, do. ungarische Ausfaat 80 Kilogramm per schwimmend 177, do. Rosario Santa Fe 78 Kg. per schwimmend M. 178, Redwinter Western per Ros. M. 174, Hartwinter 2, schwimmend M. 173, Rumänier nach Muster 79 bis 80 Kg. schwimmend M. 173 bis 174, do. nach Muster 78 bis 79 Kg. schwimmend 171-173, do. gewichtslos nach Muster schwimmend 167-173, Ullaweizen 9 Kub M. 20-25 per M. 169, do. Kub 30 bis 35 M. 170, do. 10 Kub M. 171, Ajima 10 Kub schwimmend von M. 182-185.

Roggen russ. 9 Kub 10-15 labend M. —, do. 9 Kub 15-20 per labend M. 146, Bulgar-Rumän. 71-72 Kg. schwimmend M. 147, Norddeutscher M. 124-125 Bfd. prompte Abladung M. 130-132.

Gerste russ. 58-59 Kg. schwimmend M. 114,50, do. 59-60 Kilogramm schwimmend M. 115,50, Donauergerste nach Muster 58 bis 59 Kg. November M. 116,50, do. 59-60 Kg. November nach Muster M. 117,50.

Oaser russ. prompt 46-47 Kg. M. 110, do. 47-48 Kg. prompt M. 111, Donau nach Muster schwimmend von M. —, do. Plata 46-47 Kg. schwimmend M. 110, do. 47-48 Kg. schwimmend M. 111, do. der Januar-Februar M. 106.

Maiz La Plata gelb rye terms Des. M. 124,50 u. Obeffamais per schwimmend M. —, Novorossij-Mais per schwimmend M. 125, Donau Bulgarmais per schwimmend rye terms M. 125, do. tale quale November-Dezember M. 118, amerikanischer Wexedmais per Dezember M. 124.

Bierbräu u. Co. Nachf. M. Gladbach. Die in Zahlungsstreckung geratene Webereifirma Bierbräu u. Co. Nachfolger in M. Gladbach strebt einen Vergleich von 50-60 Prozent an. Hauptbeteiligte sind M. Gladbacher, sächsische und essfische Firmen.

Die Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München hat im letzten Geschäftsjahre einen Reingewinn von M. 3 485 468 (i. V. M. 3 246 303) erzielt. Als Dividende sollen 20 Proz. (u. i. V.) verteilt werden. Die Gesamtgewinne betragen M. 15 076 722, der Bierabsatz hat sich um 13 600 Hektoliter erhöht.

Eine neue Konvention der russischen Exporteure nahm den von Seiten der Hamburger Getreidehändler gemachten Vorschlag an, Delegierte abzuschicken, um in Fällen streitiger Analysen ein freibleibendes Uebereinkommen zu erreichen. Die bevollmächtigten ihre Delegierten 1. die Anerkennung kontraktlicher Kaufschlüsse zu verlangen im Falle, daß die Gesamtinspektoren streitiger Analysen 6 Prozent nicht übersteigen, 2. in Streitfällen und bei einem größeren Ingreziensprozent auf Kontrollanalysen in Berlin zu bestehen.

Die vierer Aktienbrauerei in Bielefeld. Nach dem Geschäftsbericht hatte das Geschäftsjahr 1907-08 unter der Leitung der Leitungsverhältnisse zu leiden. Der Rohüberschuß betrug 99 537 M. (i. V. M. 123 626 M.) einschließlich 11 867 M. Vortrag. Nach 41 135 M. (63 350 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 58 402 M. (60 276 M.), woraus w. i. V. 6 Prozent Dividende gleich 35 000 M. verteilt werden sollen. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres heißt es, daß diese bei den teureren Rohstoffpreisen und der erhöhten Braukosten sowie bei der sich immer mehr ausbreitenden Antialkoholbewegung nicht als besonders günstig bezeichnet werden könnten.

Weißrussische Eisenbahn-Gesellschaft. Wie wir erfahren, hat die Weißrussische Eisenbahn-Gesellschaft in Köln auf Wunsch von Aktionären, die den Schlusstermin für die Anmeldung ihrer Aktien zum Umtausch in Vorzugsaktien verstreut hatten, sich bereit erklärt, den Umtausch auch noch nachträglich zu bewerkstelligen. Die Anmeldungen zum Umtausch müssen jedoch unbedingt bis spätestens 21. Dezember einschließlich bei den seinerzeit bekannt gegebenen Umtauschstellen einreichen sein.

Bei der Deutschen Militär- und Lebensversicherungsanstalt A. G. in Hannover waren im Monat November 1908 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärversicherung und Lebensversicherung (auch Tochterverorgung), zu erledigen: 926 Anträge über M. 2 202 200. Versicherungskapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende November 1908 gingen ein 427 495 Anträge über M. 627 268 980 Versicherungskapital; im Jahre 1908 allein bereits 23 Mill. M. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe dieses Jahres betragen etwa 10 1/2 Mill. M. in den Monaten Oktober und November allein mehr als 5 Mill. M.; die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt belaufen sich auf über M. 100 000 000. Vermögensbestand 130 Mill. M.

Telegraphische Handelsberichte.

Bank- und Börsennotizen.

w. Frankfurt a. M., 7. Dez. Der Kommerzer Bankmann von der Frankfurter Bank, der am 15. August auf einen gefälligen Scheck hin 58 000 Mark bei seiner eigenen Bank erhoben hatte und damit flüchtig gegangen war, wurde gestern in Lritz verhaftet.

w. Leipzig, 7. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern den Bankkassierer Hermann, der bei dem Bankinstitut Frege u. Co. in Stellung war und dort innerhalb von fünf Jahren Mark 130 000 unterschlagen hat.

Kommerzienrat J. L. Baer.

* Frankfurt, 7. Dez. Im Alter von 72 Jahren starb heute Kommerzienrat J. L. Baer, einer der Mitbegründer und bis vor wenigen Jahren Senatschef der hiesigen Metall-Firma Baer, Sombelmer u. Co., die sich lt. „Frkf. Ztg.“ innerhalb weniger Dezennien bei relativ bescheidenen Anfängen zu einem Weltgeschäft entwickelt hat.

Verkaufsgruppe der Luxemburgischen Werke.

* Köln, 7. Dez. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, fand vorgestern in Koblenz eine vertrauliche Besprechung der Verkaufsjuristen der luxemburgischen Werke statt, die zu dem Beschlusse führte, eine Verkaufsgruppe zu bilden. Nur die Firma Koenigling hat sich ihren Beitritt bis zum 16. Dezbr. vorbehalten. Erfolgt dieser, so ist damit eine Vorbedingung zur Erneuerung des lothringisch-luxemburgischen Rabaisendikates gegeben. Es wurde in Koblenz beschlossen, Verkäufe vor dem 20. Dezember nicht zu tätigen.

Siemens-Schüdt-Werke Berlin.

* Berlin, 7. Dez. Wie die Siemens-Schüdt-Werke erklären lassen, ergibt das hiesige Kartell der Elektrizitäts-Konzerne, das die Beteiligung an Submissionsregeln, nicht mehr. Bei der Submission auf die Uniformanlage in Frankfurt a. M., von der in hiesigen Kreisen die Rede ist, habe es sich nicht um den Schluß

der niedrigst fordernden Gesellschaft durch das Kartell gehandelt. Es habe lt. „Frkf. Ztg.“ lediglich freie Submission vorgelegen, Dividendenmarkt.

* Berlin, 7. Dez. Die Victoria-Brauerei A.-G. in Berlin schlägt lt. „Frkf. Ztg.“ 6 Proz. Dividende (im V. 6 Proz.) vor. * Berlin, 7. Dez. Bei dem Großhändler-Gewerbeverein wird lt. „Frkf. Ztg.“ wieder die Dividende auf 0 geschätzt. * Berlin, 7. Dez. Die Vergilshöferei A.-G. Berlin schlägt 19 Proz. Dividende (i. V. 21) vor. Die Aussichten seien lt. „Frkf. Ztg.“ unerschöpflich.

Bankfirma D. A. Jorde in Hildesheim.

* Hannover, 7. Dez. Die Gläubiger-Versammlung der Bankfirma D. A. Jorde in Hildesheim beschloß unter Leitung der Hildesheimer Bank eine anhangswidrige Liquidation anzustreben. Den Aktiven von 188 276 M. stehen lt. „Frkf. Ztg.“ 407 000 M. Verpflichtungen gegenüber.

Zahlungseinstellung.

* Braunschweig, 7. Dez. Die bereits mitgeteilte Zahlungseinstellung der über 100 Jahre bestehenden Firma Gebrüder Zannendamm-Braunschweig, Delmschadt und Magdeburg-Zudenburg, die bei ihren Gläubigern ein Moratorium nachgesucht hat, hat großes Aufsehen erregt. Ueber die Verhältnisse des umfangreichen Geschäftes wird eine genaue Bilanz und damit eine Uebersicht über die Verhältnisse nicht vor 8-14 Tagen fertig zu stellen sein. Die Zudenburg-Industrie in Zudenburg ist bereits außer Betrieb, die Raffinerie Delmschadt muß ebenfalls ihren Betrieb einstellen. Man hofft allerdings, den Konkurs vermeiden zu können. Ueber ob dies möglich sein wird, darüber läßt sich lt. „Frkf. Ztg.“ mit Sicherheit noch gar nichts sagen.

Berliner Effektenbörse.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

* Berlin, 7. Dez. (Fondsbörse.) Hochgradige Lustlosigkeit kennzeichnete den Börsenverkehr bei Beginn der neuen Woche. Anregungen lagen von keiner Seite vor. Bankaktien schwächten sich durchweg etwas ab. Erheblicher gedrückt waren auch amerikanische Bahnen im Anschluss an Newyork. Am Montanmarkt hielt sich das Geschäft in äusserst engen Grenzen bei nur ganz unbedeutend veränderten Kursen. Schiffahrtsaktien gaben unter Realisierungen nach. Auch im späteren Verlaufe belebte sich das Geschäft nicht. Auf dem Rentenmarkte konnten Sproz. Deutsche Reichsanleihe und Russenanleihe von 1902 ihren Stand vom Sonnabend nicht ganz behaupten. Von Elektrizitätsaktien besserten sich Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft um ziemlich 1 pCt. Dieselben wurden heute exklusive Dividendenschein notiert. Prinz Heinrich Bahnaktien stellten sich um 1/2 pCt. niedriger. Im übrigen war die Kursbewegung sehr minimal. Der Montanmarkt zeigte mehr Widerstandsfähigkeit mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen, betreffend die Erneuerung des luxemburgisch-lothringischen Roheisensyndikats. Tägliches Geld 2 pCt. In dritter Börsenstunde war der Verkehr weiter still; doch blieben die Kurse im allgemeinen behauptet. Kanada-Aktien gebessert auf bedeutende Prämiegeschäfte per Januar. Industriewerte des Kassamarktes bei verhältnismässig geringen Umsätzen ziemlich fest.

Berlin, 7. Dezember. (Schlußkurse.)

Table with 3 columns: Title, Price, and another Price. Includes entries like Reichsanl., Reichsbank, Reichsbank, etc.

W. Berlin, 7. Dezember. (Zetgr.) Nachbörse.

Table with 3 columns: Title, Price, and another Price. Includes entries like Kredit-Aktien, Diskontokomm., etc.

Mannheimer Effektenbörse.

von 7. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Bei stillem Verkehr notierten heute: Badische Bank-Aktien 134,50 G., Mannheimer Gummi- und Albestfabrik-Aktien 148,50 bez. u. G. und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 335 G.

Disparitäten.

Table with 2 columns: Title and Price. Includes entries like Pfandbriefe, Städte-Anleihen, etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 7. Dezember.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Re...

Table with multiple columns listing various commodities like wheat, oil, and sugar with their respective prices.

Land u. Mehl: Weizen fester, Roggen unverändert, Braugerste und Futtergerste unverändert...

Oesterreichisches Petroleum notiert bei Weltered. M. 22.7 in Holzbarrel bei Regensburg...

Pariser Börse.

Paris, 7. Dezember. Anfangskurse.

Table listing Paris market prices for various items like bonds, stocks, and commodities.

Frankfurter Effektenbörse.

(Telegraphische Notizen des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 7. Dez. (Fondsbörse.) Die Börsenlage hat sich bei der Eröffnung der neuen Woche wenig verändert...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluß-Kurse. Reichsbank-2. Monat & Procent.

Table showing exchange rates and prices for various locations like Amsterdam, Berlin, and London.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table listing various industrial enterprises and their financial details.

Bergwerks-Kurze.

Table listing prices for various types of coal and minerals.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities and their market values.

Alten deutscher und ausländischer Transport-Kustalen.

Table listing shipping and transport rates for various routes.

Staubriefe Prioritäts-Obligationen.

Table listing interest rates and prices for various bonds and securities.

Bank- und Versicherungs-Alten.

Table listing bank and insurance rates and prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 163 7. Dezember 1908. Provisionsfrei!

Large table listing various goods, services, and prices offered by Marx & Goldschmidt.

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Neu-York, 1. Dezbr. (Drahtbericht der Young-Amerika-Int. Rotterdam. Der Dampfer 'Riadam Amsterdam', am 21. Noobr...

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder...

Kostenfrei für alle

Hals- & Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin-Grünwald offerieren allen Hals-, Brust- & Lungenleidenden in Mannheim u. Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos.

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher erwarnten, pfeifen in mißtrauischen Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge.



Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermittel, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch als ein 'unerschöpfbar' wirkendes 'Heilmittel' gegen die Lungen- & Brustleiden...

Besuchen Sie die Dezember-Messe bei Kramp. 8321

Rosengarten (Versammlungssaal)
Donnerstag, den 10. u. Freitag, den 11. Dez. 08,
abends 8 Uhr:
Gastspiel Bellachini
Einzig rechtmässige Nachfolger des
berühmten verstorbenen Hofkünstlers
: : Sr. Maj. Kaiser Wilhelms I. : :
Eintrittskarten vorher an der Kasse im Rosen-
garten, Sperrkarte 2.- Mk., Saal 1.- Mk., Schüler-
Karten 50 Pf. 8062

**Veranstaltungen und gemeinnützige
Einrichtungen hies. Frauenvereine.**
Honorsammelfeste
Die vereinigten Hausfrauen werden dringend gebeten,
allen einkauflichen Besuchen, Besichtigungen u. d. d. d. d.
Sammelfeste gut zu überlassen zu lassen.
Abholung erfolgt sofort nach Benachrichtigung
der Geschäftsstelle, 3, 11.
Bitte.
Beim Herannahen der Weihnachtszeit bitten wir
Freunde und Gönner unserer Anstalt auch in diesem
Jahre unserer Waisen zu gedenken. Gütige Gaben
werden dankbar entgegen genommen bei Fr. Lepio,
N 5, 6. 80684
**Der Vorstand
der Marien Waisen-Anstalt.**

Pianos
ohne Nachzahlung, 25 Mk. monatlich, Rest
- 100 Mk. an Firma Demmer,
Ludwigshafen, Luisenstraße 6.
Seit 20 Jahren gute Begr. 17123

Reichardt
ist die Bezeichnung des tatsäch-
lich feinsten Kakaos der Welt.
Unser Kakaopulver ist in die
denkbar winzigsten Atome zer-
legt: auf 1 gr davon entfallen
nach mehrfachen wissenschaft-
lichen Feststellungen rund
20 Milliarden Atome
Von ähnlicher Kornfeinheit sind
unsere von Freund und Feind
bewunderten, von vielen vergeb-
lich nachgeahmten Reichardt-
Schokoladen. Unsere neuer-
lich eingeführten Reichardt-
Konfitüren zeichnen sich durch
Güte der Schokoladendecke so-
wie der Zutaten und staub-
sichere Fabrikpackung ebenfalls
vorteilhaft vor anderen Erzeug-
nissen der Konfitüren-Branche
aus. Verkauf zu Fabrik-Preisen:
**Mannheim
Planken P 4, Nr. 15
Neckarstr. R 1, Nr. 7.**

Zuerst vergleichen Sie, dann
kaufen Sie Ihre
Pelze
(auch fürs Christ-Geschenk)
bestimmt in dem altbekanntesten
Spezial-Pelz-Geschäft
von 80686
L. R. Zeumer
H 1, 6 Breitestrasse H 1, 6
Diese Firma hält grösstes Lager
in allen Pelzarten und verkauft
sehr billig prima Waren.
Reparaturen prompt.

Geldverkehr.
Wir leihen sofort 1. 2. u. 3.
Grosch aus
mit grossen Geld aus Bedarfs-
zwecken, Bücheln, Kassen u.
Schecken 2-12 und 2-6 M.
D. Meier & Co., H 2, 10, 11
2141

Ankauf.
Wirtschaft und Haus
L. R. Zeumer, zu kaufen
schöne, Anzahl, 1900 M. Off.
unter Nr. 32145 an die Gröbe.
Zu verkaufen.
Anverkauf von Möbel-
Einrichtungen,
wegen Umzug billige Preise.
Dr. Haubner H 7, 10, 82150

Stellen suchen
Junge Witwe
sucht vor halb oder später Stelle
in übernehmender oder zu führen.
Gleichzeit weiser Brauer. Kau-
tion kann gestellt werden. Gef.
Offerten erbeten unter 83131 an
die Expedition d. dies. Blattes.

Zu vermieten.
5. Etage 4 Z.-Wohnung, m. Bad
per 1. April 1909 zu n. 6500
Währerer Angerstr. 11, Nr.

Elegante Wohnung.
3 Zimmer, Küche mit Speise-
kammer, Badezimmer und Zu-
behör per 1. April 1909 zu n.
Röhrenstr. 18, Nr. 67089

U 4, 15
part., Kinn, kleines gut möbl.
Zimmer in bestem Hause
sofort zu verm. 67259

Kaisersstr. 20 kein möbl. Zu-
behör, 1 Zimmer, m. Bad, an
bestem Ort zu verm. 65002

Rheinlandstr. 15 3. Etage
mbl. Wohnzimmer, nächste Nähb.
Schloßgart, p. l. Dez. u. n. 67258

Wernerstr. 23 2. Et. l.
m. l. Bad, m. Bad, m. Bad,
auf den Rhein u. Bad, an
bestem Ort zu vermieten. 67089

Rosenstr. 18 part.,
gut möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer mit Tisch, an best.
Ort per 1. Jan. u. verm.
67254

2 gut möblierte Zimmer
mit sep. Eing., sof. zu verm.
U 4, 19 (Weinrestaurant
Panorama). 670 9

Möbl. Zimmer.
Schimperstr. 7
2. Etage 1 in möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer (so. in n. 67088

Zatterstr. 11 1. Etage, schön
repariert Wohnung zu n. 31501

Werderstr. 8
Elegant möbl. Zimmer m.
eigenem Eingang auf 1.
Januar an solides Herrn zu
vermieten. (Gasseleuchtung
u. Schreibt. Näh. 2. Et. 67279

**2 schön möblierte Wohn- u.
Schlafzimmer per 1. Oktbr.**
zu vermieten. 64871
Röhrenstr. 4 u. Weinstr. 11.

Zimmer
ca. m. Salon u. Kiosket z. n.
Bad, Tisch, 1-3 Bel. 67270

Delikatessen, Friedrichs. 10
Spezialität: fertige Braten,
Ebringer, Braunschwe.
Würst. Schöne Bratgänse
p. Pfd. 75 Pf. 67297
Kochb. Modur- u. d. 1 M.
Kostwert 1/2 u. 90 Pf.
Sonntag den ganzen Tag
geöffnet.
Wir bitten Damen, Gänse, Gänse,
Ferkel u. prima Ferkel zu
kaufen. Sehr billige Schokolade
u. Nougat, Nougat, Schokolade
u. d. d. d. d. 654

**Mannheim
Strohmarkt
0 4, 5 H**
RUDDOLF MOSSE
Besuchergewandte
Verleihen jed. Stunden 10
nen 8 Mk. pro Tag in
wenig. Stunden spiel, leicht
verb. Ang. an Rud. Mosse,
Freiburg i. B. 8. 8000

Dezember-Messe bei TRAMP.
Ca. 15 Tausend Meter Reste u. Gelegenheits-
käufe allein in Seidenstoffen,
tief im Preise herabgesetzt sind
im Verkauf.
Einziges Geschäft, welches moderne Waren zu solch niederen Preisen verkauft.

Stimmen aus dem Publikum.
Straßenbahnschmerzen.
Da man in den letzten Tagen damit beschäftigt war, auf
einigen Straßen feststellen zu lassen, wie stark die Frequenz
bestimmter Linien unserer Mannheimer Straßenbahn ist, halte
ich es für an der Zeit, die Direktion der Straßenbahn sowie die-
jenigen Herren des Stadtrates, die damit zu tun haben, darauf
aufmerksam zu machen, daß die Verbindung zwischen
Mannheim und Neckarau in der jetzigen Form nicht
genügt. Der 5 Minutendienst, der ungefähr 6.40 Uhr früh vom
Zatterfall anfängt und bis 8.40 Uhr früh dauert, dann erst
wieder von 11.10 vorm. bis 2.40 nachmittags und von 5 Uhr
nachmittags bis 8.45 abends im Betrieb ist, sollte auf den
ganzen Tag ausgedehnt werden.
Die Zeitstrafe Zatterfall-Neckarau besitzt eine Menge Abon-
nenten, die gezwungen sind, diese Linie mehrere Male täglich zu
benutzen. Durch den 10 Minutenbetrieb kommt es häufig vor,
daß eine große Anzahl Fahrgäste auf der Hin- und Rückfahrt nach
Mannheim und auf der Rückfahrt je 10 Minuten
verlieren, ein Zeitverlust, der sich namentlich für Geschäftsleute
sehr fühlbar macht. Während die alle 5 Minuten verkehrende
Linie Rheinlust-Viehhoftstraße vom Zatterfall aus meistens leer
oder nur schwach besetzt ist, sind die Neckarauer Wagen mit wenig
Ausnahmen überfüllt, so daß man verurteilt ist, in qualvoller
Enge auf dem Perron zu stehen. Die Durchführung des
5 Minutenbetriebs von Viehhoftstraße-Neckarau kann nur mit
wenig Kosten verbunden sein. Die Straßenbahn-Direktion sollte
seine kleinen Wägen ausleihen, um den Vorortver-
kehr nach einer Mannheimer würdigen Art auszugestalten. Zu-
dem ist die Neckarauer Strecke eine der bestrentierenden, für die
es sich lohnt, ein kleines Opfer zu bringen, denn eine „Clet-
trische“ ist nicht nur eine Einnahmequelle der Stadt, sondern
hat auch noch Rücksicht auf seine Fahrgäste bezw. Abonnenten zu
nehmen.
Ich hoffe, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die
Direktion zu veranlassen, bei dieser Linie Remedur zu schaffen
und den 5 Minutenbetrieb nach Neckarau durchzuführen. Bei
dieser Gelegenheit möchte ich noch erwähnen, daß es sehr zweck-
mäßig wäre, wenn die Straßenbahn-Direktion einen mit allen
Stationen versehenen Fahrgastplan anarbeiten würde, aus dem
von jeder Linie Anknüpfung bezw. Abfahrt der Hauptstationen
(Rheinlust, Rheinstraße, Paradeplatz, Wasserwerk, Zatterfall,
Viehhoftstraße, Neckarau etc.) zu ersehen ist, damit man nicht
gezwungen wird, auf gut Glück bei Rasse und Ralte zu warten,
und seine Zeit zu verlieren. Zum mindesten wäre es erforderlich,
daß an den Hauptstationen detaillierte Fahr-
pläne angebracht wären, da die Bekanntmachung in den
Tagesblättern durchaus nicht genügt, und Fremde sehr nur auf
die Höflichkeit ihrer Mitmenschen angewiesen sind.
Ein Neckarauer.

Aus dem Großherzogtum.
F. Wiesloch, 1. Dez. Dem Wunsche einiger Hausbesitzer
hier entsprechend kam gestern der Verbandsvorsitzende, Herr A.
Hoffmann-Mannheim, hierher, zum Zwecke der
Gründung eines Hausbesitzer-Vereins. Die
Versammlung, welche recht zahlreich besucht war, fand im Hof-
haus zur „Kiste“ statt. Nachdem der Einberufer, Herr Zell-
hauer, den Verbandsvorsitzenden und die Erschienenen begrüßt
hätte, beantwortete Herr Hoffmann die Frage: „Warum tut
es not, daß die Hausbesitzer sich organisieren?“
Einleitend bemerkte Redner, daß es nun gelungen sei, in unserem
Land 18 Vereine zu gründen, welche heute schon eine erfreuliche
Anzahl Mitglieder aufweisen. Des Ferneren stellte er kurz mit,
daß er in den jüngstvergangenen Tagen die Vereine Lahr und
Breiten besuchte, dieselben Vorträge gehalten und die besten
Erfahrungen gemacht habe, dahingehend, daß in allen hiesigen
Vereinen sich, infolge des neuen Vermögenssteuergesetzes, eine
lebhafte Bewegung zeige. Damit trat Redner ein in eine Be-
sprechung des neuen Gesetzes, welches er zunächst mit dem alten
Gesetz verglich, und dann auf die Bestimmungen des neuen Ge-
setzes aufmerksam machte, welche einen Abzug der Schulden bei
der Gemeinbesteuerung nicht zulassen. Mit Aufmerksamkeit
verfolgten die Zuhörer die eingehenden, belehrenden Ausführ-
ungen und spendeten am Schluß lebhaften Beifall. Daran
anschließend erläuterte der Redner die Notwendigkeit der
Gründung eines Hausbesitzer-Vereins in hiesiger Stadt und
schilderte eingehend den Zweck und die Einrichtung eines solchen
Vereins. Es wurde deshalb auch die Aufgabe des Vorsitzenden,
Herrn Zellhauer, wegen Gründung eines Vereins befragt und von
einer größeren Zahl der Anwesenden die Mitgliedschaft unter-
schrieben bestätigt. In einer demnächst stattfindenden Ver-
sammlung der Mitglieder sollen dann die Statuten beraten und
die Wahlen vorgenommen werden. Der Verbandsvorsitzende
sprach seine Freude über die Neugründung aus und wünschte
dem 19. Verein ein rasches Aufblühen.
Sportliche Rundschau.
Luftschiffahrt.
Sechster deutscher Luftschiffahrtstag. Im Frankfurter Hof zu
Frankfurt wurde am Samstag unter dem Vorsitz von Geheimrat
Busse u. Berlin der 6. deutsche Luftschiffahrtstag ab-
gehalten, auf dem von 28 Vereinen mit 79 Stimmen 18 Vereine
mit 60 Stimmen vertreten waren. Nachdem der Vorsitzende
den in der Nordsee ertrunkenen Insassen des Ballons „Dergesell“
des Oberleutnants Pfärrich und Leutnants Dummel, ge-
dacht hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem
Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Anzahl der Vereine
von 12 auf 23, die der Mitglieder von 4500 auf 7000 anstiegen.
Auch die Anzahl der Fahrten hat erheblich zugenommen, sie dürfte
etwa 1000 betragen. Der Verband verfügt über ungefähr 50
Ballons mit Zubehör. Zum ersten Male ist von flugtech-
nischen Studien zu berichten, und zwar in Berlin und
Breslau, sowie vom bayerischen Automobilklub. Oberleutnant
a. D. Moedebeck berichtete über die Fortschritte seiner Be-
mühungen wegen Anfertigung von Luftschiffarten.
Der Vorstand wurde ermächtigt, bis zu 500 Mark zur Ver-

jüngung zu stellen. Mit dem Deutschen Luftschiffahrts-
verein, dessen Direktor Nieder den Verhandlungen als
Ehrenmitglied beizubehalten, soll in dieser Frage gemeinschaftlich vorge-
gangen werden. Bei Festlegung der Tage für Weltfahrten warnte
Geheimrat Dergesell, den sportlichen Wert der Luft-
ballonfahrten zu überschätzen. Dr. Zink-Frankfurt
glaubt aus den Worten Dergesells nicht entnehmen zu müssen,
daß man den Ballonport einschränken solle. Der Luftballon-
sport sei der edelste Sport, weil er einen Vereinigung von Wissen-
schaft und Sport darstelle. Einige Redner traten dafür ein,
daß zwar der Luftballonport nicht die Vorbereitung bleiben
müsse, man solle aber hinter dem Ausland nicht zurückbleiben,
sondern, soweit es die Mittel erlauben, Flugtechnik und Motor-
luftschiffahrt betreiben. Im nächsten Jahre wollen Berlin
und Köln große internationale Wettfliegen veran-
stalten. Für die Teilnahme am Gordon-Benett-
Wettfliegen 1909 sind Ballons vom Berliner, Nieder-
rheinischen, Kölner und Sächsischen Verein gemeldet, es sollen
drei ausgewählt werden. Ferner werden wegen einer einseitigen
Regelung der Preise, wenn die Preise bei Wettfliegen zu-
fallen sollen, den Vereinen oder den Ballonführern, verhandelt.
Die allgemeine Ansicht war, daß die Ehrenpreise den Führern
Gehaltweise aber dem zufallen sollen, der die Kosten der Veran-
staltungen getragen hat. Bei Flugmaschinen und Motorluft-
schiffen wüßten die Preise aber den Führern gehören, nur die Ho-
lorbs werden den Führern zugute gerechnet. Die Wahl des
Vorstandes ergab: erster Vorsitzender: Geheimrat Busse-
Berlin, zweiter Vorsitzender: Generalmajor Neuenhofer-Berlin,
Schriftführer: Dr. Stöbe-Berlin, Beisitzer: Oberleutnant a. D.
Koebeck-Berlin, Dr. Bamler-Essen, Baumeister Hoffstetter-
Würgburg, Dr. Weichmann-Dresden, Geheimrat Dergesell-
Frankfurt, Verleger Herrmann-Breslau, Studienrat Dr. Bert-
lein, Prof. Abegg-Breslau, Oberbürgermeister Kühnau-Stran-
denz. Als Syndikus wurde Rechtsanwalt Eichenbach-Berlin
wiedergewählt.
Automobilismus.
A.S.C. Die Populierung sämtlicher großen Rennen im
Jahre 1909 wurde schon von 18 der größten französischen und
deutschen Automobilfirmen beschlossen. Der Populiert gilt
namentlich dem Grand Prix de l'Automobile-Club de France,
der mit sehr bedeutenden Kosten, die kaum im Verhältnis zum
Risiko stehen, verknüpft ist. Die 18 in Betracht kommenden Fir-
men, nämlich Panhard, Darracq, Gobron, Charron, De-
lannay, Renault, de Dietrich, Brasier, Peugeot, Motobloc,
Panhard-Clément, Benz und Mercedes, unterschrieben 18
persönliche Verträge, wonach sie sich verpflichten, eine Konven-
tionalstraße von 100000 Frs. für den Fall, daß einer ihrer
Wagen sich dennoch an einem Rennen beteiligen sollte, zu zahlen.
Die deutsche Firma Opel läßt hier noch als einzige Wett-
bewerberin der deutschen Farben in den internationalen Rennen in
Betracht, da sie ebenso wie die größeren belgischen, englischen und
eines großen und mittleren französischen Häuser den Vertrag
nicht unterschrieben hat. Von den bekannten italienischen Marken
Fiat und Itala erwartet man ebenfalls, daß sie sich der Popu-
larbewegung der oben genannten 18 Firmen anschließen
werden.

Geehrte Hausfrauen! Sie haben keinen Waschttag mehr

wenn Sie Ihre Wäsche und Gardinen in unsere besteingerichtete Waschanstalt zum Waschen und Bügeln übergeben. Fachmännische Leitung, kein Klopfen und Bürsten, grösste Schonung, schnellste Lieferung. **Spezialität: feiner Herren-Stärk-Wäsche** mit Hoch- und Mattglanz. — Aufträge bitte gef. an **A. Zimmermann, II 6, 12** oder direkt an **Waschanstalt und Naturbleiche Mäachmühle, Heidelberg.** Tel. 533. 82048

Plissé-Brennerei P 6, 6 Gef. Schummeinger.

Als passende **Weihnachts-Geschenke** für Herren empfehlen: 83653

Gummi-Rosenträger

erstklassige Fabrikate.

Hill & Müller

N 3, 11 Kunststrasse N 3, 11

Als nützlichstes **Weihnachts-Geschenk** empfehle ich die allgemein beliebten und vorzüglich anerkannten 83213

„Pfaff“-Nähmaschinen

welche mit den neuesten Verbesserungen versehen sind und in Bezug auf Vollkommenheit unerreicht dastehen. — Reichhaltiges Lager bei

Martin Decker, A 3, 4

vi-a-vis dem Theater. Telefon 1298.
Kinder-Nähmaschinen in jeder Preislage

Für Vereins-Festlichkeiten u. **Weihnachtsfeiern**

Geschenk- und Verlosungs-Gegenstände

zu Fabrik-Original-Preisen. 81389

G 1, 5. Spezialgeschäft Hess G 1, 5.

Teetrinker sparen nur bei Gebrauch eines guten Tees

Haushalt-Tees Messmer's Tee

hochfeine, sehr ergieb. Qualität erprobte Mischungen.
per Pfd. Mk. 2.40 Probepaket zu 25, 50, 80 u. 100 Pfg.

Chocoladen — Grulich, G 1, 8.

Lieferant erster Krone! 82540 Grüne Rebattmarken.

Bauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. G. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

D 1, 13 Georg Eichertler D 1, 13
Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1899.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass, sowie auch in jeder Weite stets am Lager 81995
Reparaturen werden bestens angeführt.

Neue Sendung

Zug- und Schlafzimmer-Ampeln

für stehend und hängendes Gasflöcht in aparter moderner Ausführung — in jeder Preislage —

Wilh. Printz

O 3, 3. Telefon 768.

Millionen Kuchen

werden alljährlich zu Weihnachten mit der Margarinemarke

„Mohra“

gebakken. Backen Sie gleichfalls damit und Sie erhalten einen billigen, feinschmeckenden, butterduftenden Festkuchen.

Alleinige Fabrikanten: 81986
A. L. Mohr, Act.-Ges., Altona-Bahrenfeld.
Fabriklager: **Mannheim, D 7, 3.**

Schöne billige Weihnachts-Geschenke!

Klader-Regenschirme

in allen Größen, Stangenlänge 42, 45, 48, 50, 52, 55 cm ohne Unterschied, zum Ausuchen ca. 1000 Stück mit veränderten Natur- und Buntdesignen. 1.25, 1.75, 1.95 ufm.
Tel. 2.00, weitere Wkt. 1.45, 1.75, 1.95 ufm.

Tropf der Schleuderpresse Grüne Rebattmarken.

Niemand versäume! 83483

diese selten günstige Gelegenheit!

Max Lichtenstein

O 3, 8 Planken. D 3, 8

Straussfedern, Boa etc.
werden gereinigt, gefärbt und gekraut. 78553
K. Jrschlinger, G 7, 11, parterre.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Verheiratete:

20. Langhake Wilh. Giesler und Bertha Börg.
21. Fabrikarbeiter Carl Fischer und Maria Bauer.
22. Tagelöhner Michael Dürr und Jenny Rothmund.
23. Obermaier Bernhard Josef und Maria Gammacher.
24. Buchhändler Wilhelm Reiser und Sofie Späth.
25. Kaufmann Albert Jäger und Charlotte Deutelsch.
26. Tapezier Valentin Guber und Rosa Kramer.
27. Architekt Carl Münch und Anna Werle.
28. Kurtagelöhner Heinrich Gattas und Pauline Weber.
29. Leinwand-Philipp Zimmermann und Rosa Schaab.
30. Hfl. Amtsgeschäftsführer Otto Prandel und Pauline Feunten.
31. Architekt Hermann Paul Müller und Anna Bochs.
32. Eisenarbeiter Heinrich Schürle und Anna Klostermann.
33. Professor Friedrich Zindel und Elisabeth Rosa.
Dezember:

1. Schlosser Adolf Kränkel und Anna Jähardt.
1. Waisenwärter Peter Fiech und Johanna Mayer.
1. Kaufmann Jos. Mayer und Katharina Grim.
1. Schmied Christ. Kober und Maria Stenmayer.
1. Betriebsassistent Constantin Seubert und Maria Mühlthaler.
1. Bildhauer Joh. Bauer und Rosa Edert.
1. Gasarbeiter Carl Heinsold und Anna Gattner.

Getraute:

26. Bureaudienner Josef Hartl und Maria Körner.
26. Bierbrauer Leo Wiffel und Marg. Jansenhofer.
26. Hofmusikler Karl Bösch und Marie Bauer.
26. Monteur Friedr. Weiss und Sofie Wösch.
26. Ausläufer Adolf Höger und Lisa Stieh.
26. Hflsbahnwärter Jakob Jung und Elif. Mann.
26. Wagenwärtler Frz. Wüch und Bertha Fischer.
26. Schmied Jakob Baum und Henriette Wolf.
26. Schreiner Frz. Böh und Maria Waidel.
26. Buchdruckermeister Karl Hezel und Bobette Reub.
26. Schlosser Karl Fuchs und Maria Dattel.
26. Weichhülse Gottfried Görtner und Bernhadrine Greulich.
26. Hfl. Friedr. Hammer und Maria Arnold.
26. Hfl. H. Klein und Helene Canow.
26. Lehrer Friedr. Konhardt und Kath. Walther.
26. Gasbrennmacher Josef Mayer und Anna Engler.
26. Kupferh. H. Müller und Emma Stumpf.
26. Hefenbtl. Ludwig Neuzer und Maria Hendrich.
26. Postbote Linus Ruppert und Augusta Wiltner.
26. Schlosser Adam Schöllig und Marg. Commisar.
26. Bahnarb. Joh. Sperle und Maria Eberhardt.
26. Schlosser Otto Wächter und Freja. Baur.
26. Tagl. H. Weiss und Christina Fuder.
Dezember

1. Schneider Wilh. Bühler und Frieda Wänzing.
1. Hfl. Karl Buchmann und Gertrud Fih.
1. Ofenheizer Joh. Dohl und Pauline Köhlein.
1. Metzger Friedrich Wolf und Rosine Paulsch.
1. Hfl. Peter Kesseling und Elif. Rodrian.

November Gestorbene:

25. d. verh. Transportunternehmer Josef Moos, 69 J. 9 M.
25. Karl Friedr. S. d. Wagenführ. Carl Kolb, 8 J. 4 M.
25. Eva Kath. geb. Schäfer, Ehefr. d. Reppers Gg. Sattler, 30 J. 10 M.
26. Johann, S. d. Tagl. Andreas Müller, 1 Viertelstunde.
26. Wilhelm, S. d. Wirtes Konrad Fuhsogel, 1 M. 8 J.
26. Hilde, T. d. Archimedes Karl Münch, 4 J. 9 M.
26. Hfl. S. d. Schreiners Sch. Bens, 1 M. 11 J.

26. Katharina geb. Gsch. Wwe. d. Schlossers Valent. Lampert, 51 J. 3 M.
26. Margareta geb. Emig Wwe. d. Tgl. Franz Walter, 72 J. 3 M.
27. Emma, T. d. Eisenreher Josef Schnappinger, 1 J. 2 M.
27. Anna Karl, S. d. Böhrens Jos. Christ. Knödel, 7 M. 3 J.
26. d. verh. Bohrmeister Christ. Waisel, 70 J. 5 M.
27. Elisabeth, T. d. Bohnarb. Mar. Ernst, 1 J. 3 M.
26. Jo. Anne geb. Schmol, Ehefr. d. Haueradwajhers Emil Mittel, 33 J. 10 M.
27. Cirna Maria geb. Schneider, Ehefr. d. Briv. im. Andr. Luder, 60 J. 10 M.
28. August, S. d. Tgl. Karl Friedr. Gorch, 9 M.
27. d. led. Feiseur Emil Friedr. Heilmann, 22 J. 9 M.
27. d. verh. Bäckermeister Martin Widenhäuser, 50 J. 27 J.
28. Friedr., S. d. Wauererpoller Josef Krichel, 1 M. 5 J.
28. Hfl. geb. Hfl. Ehefr. d. Heizers Aug. Gambel 59 J. 4 M.
27. d. led. Uhrmacher Sch. Schäfer, 62 J. 9 M.
28. Helene Regina, T. d. Schlachthofgeb. Karl Dohert, 4 J. 3 M.
28. Luise, T. d. Hfl. Wilh. Sch. Wader, 23 Std.
30. d. verw. Pensionär August Bräunig, 69 J. 9 M.
28. Friedr., S. d. Tgl. Johann Bauer, 1 J. 3 M.
30. Rosa Luise geb. Edinger, Ehefr. d. Schloss. Josef Gildebrand, 25 J. 3 M.
23. d. led. Getreidearb. Johann Ehrhardt, 26 J. 2 M.
30. Margareta, T. d. Hfl. Arbeiters M. Gilbert, 4 M. 29 J.
30. d. led. Tagl. Josef Wildbald, 30 J. 5 M.
30. d. verh. Fabrikant Emil Dreyfus, 65 J. 3 M.
30. Erich Albert, S. d. Schreiners Louis Richard Walther, 4 M. 28 J.
30. Gg. Wilh., S. d. Tagl. Gg. Wilh. Karl, 7 Std.
Dezember:

1. Anna Maria, T. d. Gpipiers Emil Dubois, 9 M.
1. Julius, S. d. Galvaniseurs Jakob Biehl, 5 M.
1. Emma Sofie, T. d. Hfl. Aug. Kiegl, 1 J. 1 M.
1. d. verh. Kaufm. Fredr. Aug. Döbler, 61 J. 1 M.
1. Sofie, T. d. Formers Carl Hambach, 2 J. 8 M.
2. Katharina geb. Lutz, Ehefrau d. Schlossers Ferdinand Bender, 24 J. 8 M.
2. d. verw. Fründner Ferdinand Greulich, 82 J. 11 M.

Bei **Kopfschmerz**

Atrovanille

Hofapotheke Otto's ärztlich bevorzugt.
4776

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

Reinnickel, nickelplattirtes und Trimetall aussen Kupfer, innen Nickel. Küchen- und Tafelgerät.

FABRIK-MARKE

TAFELGERÄTE U. BESTECKE AUS SCHWERER SILBER (feines Neusilber in geschliffener Silber-Auflage) BESTECKE AUS ALPACCA (feines Neusilber)

FABRIK D. V. N. MARKE

ALUMINIUM-KOCHGESCHIRRE

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

VEREINIGTE DEUTSCHE NICKELWERKE A.G.
vorm. Westf. Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co. Schwerte i. W.

28024

Aktiengesellschaft für Eisen- u. Bronzegegäße
vorm. **Carl Flink** Amerikanerstraße
Telephon 208 u. 1822

liefert

16 Bronzen 16

für Kunst- und Kunstgewerbe Grabschmuck und Architektur

Aschenurnen

in echter Bronze und reicher Auswahl. 82789

Graetz in-Licht

G. Roos
H 5, 11. Teleph. 410.

Gaslampen

für abwärts und aufwärts brennende Glühkörper 80343

Elektr. Beleuchtungskörper Osram- und Tantallampen sowie andere Stromlampen — Metallfadenlampen.

Bitte.

Für das kommende Weihnachtsfest bitten wir auch in diesem Jahre wieder die Freunde der Armen um gütige Gaben, damit wir den Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsfeier bereiten können.

Wir sind in diesem Jahre umso mehr auf die Wohlthätigkeit edler Menschenfreunde angewiesen, als durch den notwendig gewordenen Erweiterungsbau die wenig ersparten Anhaltsmittel gänzlich aufgebraucht werden müßten.

Mannheim, 1. Dezember 1908. 83473
Vorstand der Mannheimer kath. Rettungs- u. Erziehungs-Anstalt in Aäfertal.

Zur Empfangnahme freundlicher Zuwendungen sind gerne bereit:
Herr Amtsgerichtsdirektor Gieseler, neues Amtsgerichtsgebäude

- Frau Rediginalrat Dr. Behrle, L 13, 1
- Frau Konsul Goller, Kaiserling No. 38
- Frau Dr. Hirschmann, E 2, 10
- Frau Apotheker Schenck, L 8, 8
- Frau Dr. Hermann Werner, D 3, 7
- Frau Marie Glaser, P 7, 14
- Frau Erna Hirschmann, E 2, 10
- Frau Verwalter Neumann Wwe., E 6, 1
- Herr Stadthalter Josef Bauer, A 4, 2
- Herr Stadtpfarrer Kugelbinger, Aäfertal
- Herr Architekt Schwenker, Elisabethstraße No. 4
- Herr Straßenbahnkassier Walter, Anhaltstraße, K 3, 10.

Weihnachtsbitte.

Der evangelische Missionsverein der Friedenskirche wendet sich wie alljährlich auch diesmal wieder mit der herzlichsten Bitte an seine Freunde, ihn durch freundliche Gaben in den Stand zu setzen, sein Liebeswerk an den vielen Armen des Bezirks in dieser Weihnachtszeit durchführen zu können.

- Gaben jeder Art nehmen dankbar an:
Frau Direktor Boveri, Mollstr. 49, 2. Frau Kirchenrat Greiner, Seidenhemmerstr. 14. Frau Hofrat Keller, Friedrichstraße 5. Frau Palm, Berderplatz 1. Frau Direktor Hofe, Prinz-Bismarckstr. 18. Frä. A. Seib, T. 6. 23. Frau W. Wolf, Lützowstr. 31. Frau J. Reiter, Treibstr. 21. Herr u. Frau Stadtpfarrer von Schöffer, Treibstr. 48. Herr u. Frau Stadtpfarrer Köhler, Mollstr. 10. 1. Herr Stadtpfarrer Zahner, Treibstr. 44.

Oeffentliche Bitte!

Der Vorstand der Freireligiösen Gemeinde dahier beabsichtigt in Gemeinschaft mit dem Frauenverein der Gemeinde den schulpflichtigen Kindern, sowie denjenigen freireligiösen Familien, bei denen schwere Not und Sorge in winterlicher Zeit Einkehr gehalten haben, eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Dies in möglichst umfassender Weise tun zu können, eruchen wir die beider gestellten Mitglieder unserer Gemeinde sowie deren zahlreiche Freunde, uns durch reichliche Spenden an Geld oder sonst geeigneten Gegenständen gütigst unterstützen zu wollen. Zur Entgegennahme solcher Spenden sind gerne bereit:

- Frau R. Senel, Charlottenstr. 17, Vorsitzende des Frauenvereins.
- Fräulein A. Duffing, K 2, 11.
- Frau de Haas, K 3, 13.
- Frau E. Leber, Schanzenstr. 2a.
- Frau H. Ott, U 5, 14.
- Frau G. Schneider, Akademiestr. 3. 83247
- Frau S. Stiffenhöfer, Dabergstr. 10.
- Frau R. Herrahn, Rennschloßstr. 16.
- Herr Stadtrat Barber, N 2, 2a, Vorstand der Gemeinde.
- Herr Prediger Schneider, Akademiestr. 3.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten

empfehlen die
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. S.

Buntes Feuilleton.

— Blumenkuzn in Newyork. Aus Newyork wird uns berichtet: Joseph Fleischman, der Besitzer des größten und berühmtesten Blumengeschäftes in der amerikanischen Metropole, hat jetzt seine Zahlungen einstellen und seine prachtvollen Räume in der fünften Avenue schließen müssen. Die letzte wirtschaftliche Krise hat die Newyorker sparfam werden lassen und die Unsummen, die früher gewohnheitsgemäß für prächtige Blumen ausgegeben wurden, sind heute erheblich eingeschränkt. „Seid der Panik“, so äußerte sich Mr. Fleischman, „führen die reichen Leute das „einfache Leben“. Die Kunden, die ehedem wöchentlich Tausende für galante Blumenkäufe ausgaben, sind sparfam geworden“. Der Blumenhändler erzählt, daß er Tugende von Kunden hatte, die regelmäßig wöchentlich Summen von 2,3 bis 4000 M. für Blumen ausgaben, die täglich an die schönen Chorjangerinnen der Broadway-Theater geschickt wurden. Er empfing dann den Auftrag: Schneiden Sie täglich für 500 M. Blumen da und da hin. Die jungen Damen kamen dann zum Blumenhändler und boten ihm, diese kostspieligen Sendungen doch einzustellen und ihnen lieber das Geld zu geben. Seit der Panik hat das Laus Fleischmann rund eine halbe Million durch den Zusammenbruch vermöglicher Kunden verloren. „Hätte ich die Kunden verklagt, so wäre alles an den Tag gekommen und das Familienglück zahlreicher Häuser wäre zerstört worden. Ich hätte bezwingen müssen, daß und bei wem die Blumen abgeliefert wurden. Mein Ruf wäre erschüttert und niemand hätte mehr Vertrauen zu mir gehabt. So mußte ich die Verluste schweigend ertragen.“ Fleischmann begann seine Laufbahn als kleiner Blumenverkäufer auf den Straßen. Schon als Einundzwanzigjähriger hatte er ein Vermögen von einer halben Million erworben. Er erklärt, daß seine Zahlungsschwierigkeiten nur temporär wären, und er hofft, der Situation noch Herr zu werden.

— Abdul Afis' Schätze im Pariser Pfandhaus. Es sind vierzehn Monate darüber hingegangen, daß der heute abgesetzte Sultan von Marokko Abdul Afis in seinen Geldverlegenheiten die kostbarsten Kronschätze und seine Juwelen in Paris im Mon-de-Vieils verpfändete. Der Sultan hatte sich erst an die Banken gewandt, war von ihnen aber an das Pfandhaus verwiesen worden, die nach sorgfältiger Abschätzung die Kronschätze Abdul Afis' mit 1 250 000 Frs. beliehen. Als Sündfuß wurde die gewöhnliche Zins von 7 Prozent festgelegt, zusätzlich 1 Prozent Gebühren für die lauberrändige Abschätzung. Der Vertrag lief auf ein Jahr und konnte nur durch die Zahlung der Zinsen erneuert werden. Der Gang der Ereignisse hat die ordnungsmäßige Abwicklung der Transaktion unterbrochen und heute steht die Verwaltung des

Züngerer Expediteur per sofort als
EXPEDIENT
nach Süddeutschland gesucht. Offerte mit Photographie, Gehaltsangabe, Alter, Religion und Referenzen unter R. M. 83598 an die Expedition dieser Zeitung.

Goncordia-Triumph und Göriches Westfalen-Räder
unstreitbar feinste und beste Marken, unübertroffen an leichtem Lauf sowie Stabilität. Verschiedene andere Marken schon von 80 Mk. an. Denkbare größte Auswahl. — Grosses Lager in Ersatzteilen jeder Fabrikats.



Nähmaschinen, Wasch-, Wring- u. Strickmaschinen
in jeder Preislage. — Reparaturen sowie Verwickelung und Emallierung prompt und billigst. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. — Eigene Reparaturwerkstatt.

Reelle Garantie. — Auf Wunsch Teilzahlung.
Tel. 1626. **Jos. Schieber** G 7, 9.
en gros en detail. Generalvertreter der Meissener Maschinenfabrik von
Eisolt & Locke, Hoflieferant. 77384

F. Grohe
empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 80612/2
Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks
Ruhr-Gaskoks (für irische Ofen)
Antrazit (deutsche u. englische) Brikets, Brennholz
zu billigsten Tagespreisen.
K 2, 12. Tel. 436.

Frachtbriefe aller Art, sehr vorzüglich in der
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei.

Persil
das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der
Wäsche
schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schon. Überzeugen Sie sich gleichfalls!
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Pariser Reichthums vor der Frage, ob sie nach der über-
schrittenen Frist nunmehr zu der Verfeigerung der Kostbar-
keiten schreiten soll. Die Kenner der Juwelen interessieren sich
lebhafte dafür und falls es zum öffentlichen Verkaufe kommt,
wird die Pfandhausverwaltung voraussichtlich ein glänzendes
Geschäft mit den marokkanischen Kronschätzen machen.

Briefkasten.

- (Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rücksichtspflicht.)
- Abonnent A. A. A. Die Adresse lautet: Patentanwalts-Bureau Kleyer, Karlsruhe. Sie erhalten hier jede gewünschte Auskunft.
- Abonnent S. A. So viel wir wissen, kam die betreffende Konferenz nicht zu Stande.
- Abonnent C. S. Rauchklub bestehen in Mannheim: Rauchklub „Badenia“, Friedrichsbergstraße 7, Rauchklub „Germania“, im Korps, Rauchklub „Badenia“ in der Redarstadt. Ein weiterer Rauchklub befindet sich im Württemberg Hof, G 5.
- Abonnent Z. B. 100. 1. Silberpapier, bzw. Staniol kauft: Höchst, Hingischer in Berngerode am Ort; A. Blach, Staniol-fabrik, Wiesbaden; Julius Rhode, Hamburg, St. Reichenstraße 1. 2. Man zerreibt das Staniol, schmilzt es im Tiegel und gießt es absondern in mit Wasser angefeuchtete Papppormen.
- Abonnent Karl Sch. Wenn auch an und für sich die von Ihnen gebachte Disposition des Dramas möglich erscheint, so trängt sich uns doch die Befürchtung auf, daß der Entwurf zu umfangreich wird. Es ist der Fehler der meisten Anfänger, die Stücke viel zu umfangreich zu gestalten. Bedenken Sie, daß — abgesehen von den technischen Schwierigkeiten — Länge ermüdet. Da Sie anscheinend erstlich damit umgehen, unsere Bühnenliteratur zu bereichern, so raten wir Ihnen, sich genannte Werke zu eingehendem Studium antiquarisch zu beschaffen.
- Abonnent D. A. Sie haben Ihre Bitte gewonnen. Das Unglück bei Schierdingen fand anfangs August statt und schon am 2. Juli d. J. liegt das Württemberg Königsparc mit Jeppelin in die Tiefe.
- Abonnent E. M. Bitte teilen Sie uns Ihre nähere Adresse mit, aber kommen Sie auf unsere Redaktion, da die Beantwortung Ihrer Frage an dieser Stelle zumiel Raum beanspruchen würde.
- Abonnent St. Der Schüler ist nach dem hiesigen Ordinatour verpflichtet, die Gemeinlehre drei Jahre lang zu besuchen wie die Schüler der Handelshochschule bis zum 18. Jahre zum Besuch dieser Schule verpflichtet sind. Der Schüler kann ebentl. polizeilich zum Unterricht vorgeführt werden. Bleibt die Schuld an dem Arbeitgeber oder gar an den Eltern, so kann gegen diese strafbar vorgegangen werden.
- Streitende. 1. Revolver, Pistolen usw., Dolche, Dolchmesser, Kugelstöße, Schlagringe oder Tischschläger dürfen auch erwachsene

Echte Damentuche
in 6 anerkannt soliden Qualitäten
und grosser Farbenswahl
empfehlen zu niedrigsten Preisen 82791
J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt.

Velvets für Kleider
Sammete für Blusen 82791
Seal-Peluche für Jacketts
Astrachan Mäntel
Krimmer u. Decken
Lammfell
Grosse Auswahl Sehr billig
bei
J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt.

Piano, Raum, Wasser, Abhaltung, Feuer Versicherung, gewaschen
in die. Frau Demmer, L. Hafen, L. Hafen, 100

Kirchen-Ansagen.
Katholische Gemeinde.
Jesuitenkirche, Dienstag, den 8. Dezember. (Mariä Empfängnis.) 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt. 9, 10 Uhr Festpredigt u. lev. Hochamt. 11 Uhr heil. Messe. 1/3 Uhr Herz-Maria-Bruderschafts-Andacht
Untere kathol. Pfarrei, Dienstag, 8. Dezember. 6 Uhr Korarot-Amt. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt u. gemeinschaftl. heil. Kommunion der Frauens-Kongregation. 9, 10 Uhr Predigt u. lev. Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1/3 Uhr Vesper.
Kathol. Bürgerhospital, Dienstag, 8. Dezember. 1/8 Uhr Gottesdienst mit gemeinsamer Kommunion der Mittelschüler. 9 Uhr Amt. 4 Uhr Andacht zur Mutter-Gottes.
Herz-Jesu-Kirche, Redarstadt, Dienstag, 8. Dez. 6 Uhr Korarot-Amt mit Segen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9, 10 Uhr Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1/3 Uhr Herz-Maria-Andacht. Abends 1/9 Uhr Predigt u. Andacht mit Segen.
St. Gels-Kirche, Dienstag, 8. Dezember. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. 9, 10 Uhr Predigt und festl. Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/3 Uhr Andacht zur Mutter Gottes. 1/9 Uhr Schulvortrag für Jungfrauen. Tändelfeier d. Jungfrauen-Kongregation und Aufnahme. Jedermann ist eingeladen.
Wittwoch, 9. Dezember. 1/7 Uhr Korarotamt in Segen. Abds. 1/9 Uhr 1. Vortrag für Frauen und Mütter.
Heil. Frauenkirche, Dienstag, 8. Dezember. 6 Uhr (nicht 1/7) Frühmesse und Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr feierliches Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/3 Uhr Vesper.
St. Josefskirche, Lindenhof, Dienstag, 8. Dezemb. Von 6 Uhr an Beicht. 1/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse. 1/10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Vesper.

Personen nur mit sich führen, wenn sie einen Waffenschein haben.
2. Macht jemand in der Notwehr von seiner Waffe Gebrauch, so wird er, sofern er keinen Waffenschein besitzt, wegen unbefugten Waffentragens bestraft.
Abonnent O. M. Die Kündigung hätte spätestens am 15. November zum 1. Dezember erfolgen müssen. Zum 15. Dezember konnte überhaupt nicht gekündigt werden. Es ist also Mietz bis 31. Dezember zu zahlen.
Motor. Die polizeilichen Vorschriften bezüglich Benzin erstrecken sich auf die Beschaffenheit der Lagerräume, die Höhe der Lagerverräte, das Verbot des Rauchens im Lager, die Benutzung von Sicherheitslampen beim Betreten des letzteren, die Sicherheits-Maßnahmen beim Ab- und Umfüllen usw. Sie erfahren alles Nähere bei der Polizeibehörde.
Abonnent D. B. 1006. Der junge Mann muß trotz seiner damaligen Minderjährigkeit die bis zu seinem Austritt rückständig gebliebenen Beiträge zahlen.
Domshenk. Der kommandierende General bezieht 13 980 plus 18 600 Mark gleich 31 980 Mark.
Abonnent E. Schw. Pelzwerk reinigen Sie am besten, indem Sie aus Kartoffelmehl und Benzin einen flüssigen Brei machen, in diesen das Pelzwerk nach und nach eintauchen, hin und her schwenken und den Brei in den Haaren trocknen lassen. Später wird er dann sorgfältig ausgewaschen und nimmt den Schmutz hierbei mit.
Abonnent Heinrich B. Es muß sich aus dem Zusammenhang ergeben, ob die Londoner „Morning Post“, oder eine deutsche Zeitung, eher die „Münchener Post“ gemeint ist.
Abonnent G. A. Zu 1. Gemäß Art. 2 Abs. 1 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes unterliegt der Einkommensteuer das „Gesamte in Geld und Geldwert bestehende Einkommen jedes Steuerpflichtigen, welches demselben aus Kapital-Verträgen im Laufe eines Jahres zufließt“. Zu 2. Vermögenssteuerfrei, aber nach 1. einkommensteuerpflichtig. Zu 3. Siehe 1. und 2. Zu 4. Gemäß § 61 Abs. 1 Ziff. 6 des Vermögenssteuergesetzes sind von der Veranlagung zur Vermögenssteuer befreit: „Alle Personen, deren steuerbares Kapitalvermögen weniger als 100 000 Mark beträgt“. Daraus geht hervor, daß größere Beträge voll und ganz zur Vermögenssteuer herangezogen werden müssen.
Abonnent A. S. Redaran. Wenden Sie sich an ein Postdepot, da wir über Post und deren Verbindungen, wie schon öfters an dieser Stelle hervorgehoben, keine Auskunft erteilen.
Abonnenten A. u. B. Sie wenden sich zweckmäßig an die Königl. Anstufungskommission, Mühlentstraße 12, Posen.
Abonnent A. A. 1. Solange der Verkehr der beiden Personen keinen öffentlichen Anstoß erregt, hat die Polizei nicht einmal das Recht, einzuschreiten. Woher, wenn auch offenbar begründete Vermutungen reichen noch nicht aus, ein Einschreiten zu begründen. 2. Wenn die Frau ein Verhältnis mit dem jungen Mann eingibt, so ist dieser Umstand allein noch kein genügender Grund zur Entziehung der Rente.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Regelmäßige Dampferverbindungen im Mittelmeer.

Ägypten-Dienst
von Marseille über Neapel nach Alexandria mittels erstklassiger Dampfer. Abfahrten: Marseille resp. Neapel alle 7 Tage.

Mittelmeer-Levante-Dienst
von Marseille über Neapel, Athen, Konstantinopel, Odessa und Nikolajeff bzw. Wladiwostok über Japan nach Japan. Abfahrten: alle 4 Wochen von Marseille, alle 7 Tage abwechselnd von Marseille und Odessa via Neapel mittels erstklassiger Dampfer.

Reichspostdampfer-Dienst
zwischen Ost- und Westeuropa über Bremen-Hamburg, über Rotterdam, Antwerpen, Southampton, Gibraltar nach Algier, Genua, Neapel, Port Said, Sues, Caprizo (Canton) und weiter nach Ostasien, Australien.

Mittelmeer-New York
von Genua über Neapel und Gibraltar nach New York, bzw. über Alger. 2-3 mal monatlich mit rapiden Postdampfern.

Im Anschluß an die Dampfer des Norddeutschen Lloyd verkehrt täglich zwischen Hamburg-Altona - Bremen - Genua u. umgekehrt der **Lloyd-Express** (Luxus-Zug) über Köln, Wiesbaden, Basel, Luzern u. a. w. mit direkter Anschlußverbindung nach Berlin, Kopenhagen, London, Paris, Brüssel, München, Leipzig, Dresden. Schnellste Verbindung zwischen Nordsee und Mittelmeer. Auskunft über Reise und Fabrikanten erteilt sowie Spezial-Broschüren erteilt vernehmlich bereitwillig und kostenlos.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
oder dessen Agentur: 70880
Ph. Jac. Eglinger, General-Agentur des Nordd. Lloyd, Mannheim, gegenüber dem Saalbau.
Hermann Maltebrin, Mannheim, Hansa-Haus.

Versuchen Sie bitte:

TÜRK & PABST'S

Mayonnaise
Delicatess- & Gironde-Senf

Besonders feine Qualität

T & P's Senf in Schließel-Tuben: praktisch u. hygienisch im Gebrauch. Unsere eleganten Packungen sind eine Freude für den Blick.

Kein anderes Geschenk

ist so willkommen, als ein

„photogr. Apparat“

ermäßigte Preise auf neueste Modelle.
Gratis-Unterricht in und außer Haus.

Operngläser

führe ich nur während der Weihnachtszeit und zu außerordentlich billigen Preisen. 886*1

Sehr scharfe gute Gläser à 5, 8, 10, 12 Mk. und höher.

Georg Springmann P 1, 4
Breitestr.

Ziehung unbedingt am 18. Dezember 1908.

Badische Pferde-Lotterie

4578 Gewinne **100 000**

Gesamtw. **70 000**

Hiervon

78 Pferdewinne **70 000**

1 à 10000 Mk. 14 mit 14000 Mk.
1 à 5000 Mk. 60 mit 36000 Mk.
1 à 3000 Mk. 1500 mit 15000 Mk.
1 à 2000 Mk. 3000 mit 15000 Mk.

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 20 Pfg.

Zu haben bei Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17; Adria Schmitt, Mannheim, R 4, 10; J. P. Laag Sohn Heidesheim, und in der durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen sowie bei der Loss-Vertriebs-Gesellschaft König, Preuss. Lotterieleitender G. m. b. H., Berlin, Mohlenplatz 2.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehlen:

Gummi-Schuhe

Ball-Ueberschuhe!

Hill & Müller
N 3, 11 Kunststrasse N 3, 11

D. Mayscheider
Telephon 1029 Nachf. Wilh. Schneider Telephon 1029
Mannheim, D 3, 5.

Artikel zur Krankenpflege: Verbandstoffe, Inhalationsapparate, Irrigatoren, Eisbeutel, Luft- u. Wasserkissen etc. Alle chirurg. Gummiwaren. Optisches Institut.

Zu Geschenken
empfehle sämtliche 71094

Lederwaren, Schulranzen etc.
solideste Ware, billigste Preise

M. Bärenklau, E 3, 17.
Grüne Marken.

Kohlen u. Koks
empfehle zu billigsten Tagespreisen. 71124

J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telephon 616.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

in Mannheim.

Zweigniederlassungen in Freiburg i. B., Heidelberg, Lehr i. B., Landau i. P. und Pforzheim.
In Frankfurt a. M. E. Ladenburg.
Aktienkapital Mk. 35.000.000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepósitos.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.
Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
Einzug von Kupons und verlostten Effekten.
Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebstahlsicheren Gewölben mit Safes-Einrichtung und Übernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust. 78054
Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Trauringe

ohne Lötflüge

aus einem Stück gestanzt. D.-R.-P. Massiv gestalt gestempelt in allen Breiten und Größen zu Mark 5-25 das Stück.

Jedes Brautpaar
erhält im Dezember eine **Wägenuhr** oder einen **Wecker gratis.**

Gravieren sofort und gratis.

Trauring-Kraut, R 1, 9/10
neben Schahhaus Wanger. 78092

Zahn-Bürsten

Marke: Haltbarkeit garantiert.

Kleiderbürsten, Haarbürsten, Kämme, Mund- und Haarwasser, Seifen, besonders

Schwämme

in bester Form und haltbar empfiehlt

Springmann's Drogerie
P 1, 4 Breitestrasse P 1, 4

Als Weihnachtsgeschenk
ist zu empfehlen und durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen: 81992

Das im Auftrag des Stadtrats herausgegebene

Jubiläumswerk

Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart.

Drei Bände, reich illustriert, in Originalleinenband, — Ladenpreis von 30 Mk. auf 15 Mk. herabgesetzt. —

Band I u. II: Geschichte Mannheims von den ersten Anfängen bis zur Gründung des Deutschen Reichs, bearbeitet von Professor Dr. Friedrich Walter.

Band III: Mannheim seit der Gründung des Reichs 1871-1907, bearbeitet vom Statistischen Amt.

Rosengarten Mannheim

Musensaal

Sonntag, 13. Dezember 1908, nachmittags 3 Uhr

Volks-Konzert

zu Einheitspreisen

angeführt von dem Hoftheater-Orchester Mannheim. Leitung: Hofkapellmeister Leopold Reichle.

Programm.

- Josef Haydn:**
Symphonie G-dur (genannt Symphonie-militaire), Adagio-Allegro, Minuetto, Finale (Presto).
- W. A. Mozart:**
Fünf kleine Stücke
a) Deutscher Tanz,
b) Marsch,
c) Deutscher Tanz (Mittelsatz: Der Kanarienvogel)
d) Contretanz: La bataille.
e) Deutscher Tanz: Die Schlittentfahrt.
- Ludwig van Beethoven:**
Ouverture Leonore No. III.

Der Eintrittspreis beträgt gleichmäßig für alle Plätze 20 Pfg., überdies ist von jeder Person über 14 Jahre die vorgeschriebene Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. — Garderobegebühr 10 Pfg. 82015

Die Ausgabe der Karten (einfache und Doppel-Karten) geschieht vorzugsweise auf Bestellung durch hiesige Arbeiterverbände und Arbeitgeber und zwar nur für Arbeiter und niedere Angestellte, deren Jahresverdienst den Betrag von 1800 Mk nicht übersteigt. Bestellungen sind spätestens bis Mittwoch, den 9. Dezember, nachm. 3 Uhr schriftlich bei der Stadtkasse (Kaufhaus) einzureichen.

Die Ausgabe der bestellten Karten geschieht selbst am Freitag, den 11. Dezember, vormittags 9-1 Uhr.

Sodann wird ein kleinerer Teil der Karten bei der Stadtkasse zum allgemeinen Verkauf gebracht und zwar am Samstag, den 12. Dezember, vorm. 11-1 Uhr.

Für eine Zurücknahme bereits abgegebener Karten wird keine Gewähr übernommen.

Wollen Sie?

gute Schildpattwaren
schöne Rasierspiegel
hübsche Toilette-Garnituren
wunderbaren Haarschmuck
ausgezeichnete Rasierapparate
hochfeine Parfüms u. Seifen
echte Eau de Cologne 70676

so gehen Sie nur in die

C 1, 5 Breitestr. C 1, 5
Spezialgeschäft Hess.

„Adler“ Schreibmaschine

Beständig im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung. Annähernd 40000 im Gebrauch. Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung

Hans Schmitt, C 4, 1. Telephon 1246, 76090

1909

Adressbuch von Mannheim

Die verehrl. Firmen, Vereine und Gesellschaften werden höfl. gebeten, die ihnen zugewandten Berichtigungsblätter alsbald an den Verlag zurückzusenden und uns etwaige Änderungen — sofern dies nicht bereits geschehen — sofort mitzuteilen. Sollten die Rundschreiben nicht an die richtige Adresse gelangt sein, so bitten wir, solche bei uns abzuverlangen.

Die Aufgabe von Reklamen u. Grossdruckzeilen in das Mannheimer Adressbuch wird den titl. Firmen sowie allen Geschäfts- u. Handeltreibenden Mannheims angelegentlichst empfohlen. Es kosten pro Jahrgang

Größere Reklamen		einzelne Zeilen in Schriftart:		Anzeigen im Anhang des Adressbuches	
zu 6 Feilztl. & Zi. M. 1.75		Mannheim & Zeile M. 2.—		1/2 Seite . . . M. 20.—	
zu 11 1.50		Mannheim 4.—		1/4 M. 20.—	
zu 16 1.25		Rhein 8.—		1/8 M. 12.—	
ab 20 1.—					

Das Adressbuch gelangt während des ganzen Jahres in die Hände Tausender, es bringen daher Anzeigen und Reklamen in demselben grossen Erfolg.

Bestellungen auf das Adressbuch wollen gefl. unverzüglich aufgegeben werden.

Preis: grosse Ausgabe M. 7,— kl. Ausgabe M. 3.—

Der Verlag, E 6, 2.

